



# Wir schreiten entschlossen vorwärts zum Siege

Das schuftige Verhalten des italienischen Königs und seines Marschalls am Pranger der Welt

## Das Tor im Süden bleibt verschlossen

Unsere bedingungslose Antwort an den Führer lautet: Wir sind bereit!

Gleitwitz, 11. September.

Als das deutsche Volk am 3. September die vierjährige Bilanz des Krieges zog, beherrschte diese das Bewußtsein, in einem gewaltigen, ganz Europa umspannenden Ring Erfolge erreicht zu haben, die alle Voraussetzungen des Endsieges in sich schlossen. Vom Nordcap bis zur Biskaya spannt sich der wohlbewehrte Schutzwall am Atlantik. Im Süden des Kontinents sind alle Vorbereitungen zu einer wirksamen Verteidigung getroffen. Im Osten aber war die Front so weit von den deutschen Grenzen in das feindliche Gebiet vorgerückt, daß die Heimat niemals mehr bedroht werden konnte und die deutsche Führung zugleich in die Lage versetzt war, in einem Raum zu operieren, in dem es keine Rolle spielt, ob man einige tausend Quadratkilometer mehr oder weniger besetzt hält, weil nicht das eroberte Gelände, sondern die Vernichtung des Feindes wichtig ist.

In England und den Vereinigten Staaten ist man sich schon seit einigen Monaten darüber im Klaren, daß alle Versuche der Bolschewisten, die deutsche Front zum Einsturz zu bringen, niemals mehr zum Erfolg führen können. Erstens hat die deutsche Abwehr auch gegenüber den schwersten Belastungsproben ihre Unzerbrechlichkeit unter Beweis gestellt, und zweitens darf auch von der Sowjetunion nicht erwartet werden, daß sie die ungeheuerlichen Opfer an Blut und Material unbegrenzt wird fortsetzen können. Die Hoffnung, durch einen Sieg der Bolschewisten zu einer Kriegsende zu gelangen, mußte also begraben werden, andererseits zögerte man aber in London und Washington, den drängenden Forderungen der Verbündeten nach rascher und effektiver Hilfe nachzukommen. Man wollte weder — um eigenes Blut und Gut zu schonen — an die Ostfront ein Expeditionskorps entsenden, noch die gewünschte zweite Front in Westeuropa errichten, von der man weiß, daß über ihr das Vorzeichen eines tödlichen Risikos steht.

Nicht durch Waffengewalt, sondern durch Heimtücke suchte man daher in die Festung Europa einzudringen. So wie einst sich in Frankreich verräterische Generale fanden, den Alliierten zum billigen Preis Nordafrika zu überliefern, wollte man auch im Süden des Kontinents auf die gleiche Weise das Tor aufsprengen, das sonst unbezwingbar schien. Es galt nur, die erforderlichen Helfershelfer zu verschaffen. Sie fanden sich bald in Gestalt jener landesverräterischen Ele-

Beutemörser an der Wolchowfront in Feuerstellung



PK-Aufn. Kriegsgeschoß (HH)

mente, die schon 1939 den Kriegseintritt Italiens verhinderten und später seinen wirtschaftlichen und militärischen Einsatz sabotiert hatten. Das perfide Spiel, das von König Victor Emanuel, seinem Sohn Umberto, Marschall Badoglio, dem bisherigen italienischen Botschafter in Ankara Guariglia und anderen getrieben wurde, ist in den vergangenen Tagen restlos enthüllt worden. Die letzten dokumentarischen Nachweise lieferten jetzt die Veröffentlichung der diplomatischen Berichte über das Vorgehen der verantwortlichen römischen Stellen.

Dennoch haben sich unsere Feinde in einer Spekulation gründlich geirrt: Wenn sie wähten, durch den Ausfall Italiens Deutschland einen schweren Schlag versetzen, seine rings um den Kontinent gezogenen Fronten aufzuspalten und das deutsche Volk in seiner inneren Haltung treffen zu können, so zeigten sie damit nur, daß sie das Wesen des Nationalsozialismus nicht begriffen haben. Es liegt nicht in der Natur seiner Kämpfer, vor scheinbaren Mißerfolgen oder Rückschlägen zu kapitulieren. Schon das Ringen um die Macht in Deutschland, das manche bittere Phasen durchmachte und oft die Kleinmütigen und Gegner der sieghaften Kraft des Nationalsozialismus zweifeln ließ, hätte ihnen eine Lehre dafür sein können, daß es für ihn nur eines gibt: unbeugsam, entschlossen dem Ziel zuzumarschieren, denn das Schicksal der Völker wird nicht von blossen Theoretikern und phantasiebegabten Spekulanten, sondern von starken Herzen und ebenso klugen wie mutigen Geistern geschmiedet.

Diese Wahrheit gilt heute mehr, denn je. Das deutsche Volk, zum totalen

Einsatz aufgerufen, weiß, daß der Ausgang dieses Krieges über seine Existenz entscheidet. Es gibt keine Kompromisse, keinen Ausweg mehr. Der Angriff der pluto-kritisch-bolschewistischen Entente auf Europa hat uns alle vor die Alternative gestellt, entweder zu siegen oder unterzugehen. Vielleicht hätte diese Frage für uns Schreckhaftes bedeuten können, wenn sie uns in diesem ganzen Ausmaß 1939 gestellt worden wäre, so rings um Deutschlands Grenzen sich die haßerfüllten Feinde erhoben. Heute aber, nachdem der Krieg zu Lande 1000 Kilometer von der Heimat entfernt geführt wird, wo die in hundert Schlachten gestählte Wehrmacht den feindlichen Ansturm bricht und die Ernährung und sonstige Versorgung der Nation in allem Notwendigen gesichert ist, halten wir alle Pfänder des Sieges in den harten Fäusten.

Wir wissen: Der Krieg hat schwere Opfer von uns verlangt und wird noch größere von uns fordern, denen der Kampf um unser Reich und um Europa, gegen mächtige Feinde, kann nur zum glücklichen Ende geführt werden, wenn das ganze Volk alle seine Kräfte aufbietet. Mit verbissenem Trotz schreiten wir deshalb der Zukunft entgegen, entschlossen alles zu tun, was möglich ist, um sie für uns zu gewinnen. Doch nicht allein die kompromißlose Pflichterfüllung garantiert uns den Sieg, wir müssen mit heißem Herzen an ihn glauben und mit fanatischem Willen nach ihm streben. Was der Führer von uns erwartet, hat er uns in seiner Ansprache am Freitagabend gesagt. Unsere bedingungslos leidenschaftliche Antwort lautet: Wir sind bereit.

E. F.

## Der letzte Akt des Verrats

Aufschlußreiche Enthüllungen über seine Vorgeschichte

Berlin, 11. September.

Das Auswärtige Amt veröffentlicht in der Deutschen Diplomatischen Korrespondenz aus den letzten Tagen des Verrats des Königs Victor Emanuel und Marschall Badoglios folgende Tatsachen:

1. Am 1. September 1943 fand eine Unterredung zwischen dem Außenminister Guariglia und dem deutschen Geschäftsträger in Rom, Gesandten Dr. Rahn, statt. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber am gleichen Tage telegraphisch folgendes:

„Bei meiner heutigen Unterredung erklärte Guariglia: „Die Regierung Badoglio ist wie bisher entschlossen, nicht zu kapitulieren und den Krieg an der Seite Deutschlands fortzusetzen. Ich werde mich bei den militärischen Stellen Italiens mit aller Energie dafür einsetzen, daß sich diese Entschlossenheit in die Tat umsetzt und zu einer immer engeren und konsequenteren Durchführung der militärischen Zusammenarbeit führt.“

2. Am 3. September meldete der deutsche Geschäftsträger folgendes:

„Marschall Badoglio hat mich heute zu sich und erklärte mir, angesichts der feindlichen Landungen in Calabrien lege er Wert darauf, mir zu versichern, daß Volk und Heer trotz der Erschütterungen der letzten Zeit fest in der Hand der Regierung seien. Er bitte um mein Vertrauen. Wörtlich fügte er hinzu:

„Ich bin der Marschall Badoglio, und ich werde Sie durch Taten davon überzeugen, daß es nicht richtig war, mir zu mißtrauen. Natürlich ist die Friedenssehnsucht im Volke und vor allem bei den Frauen groß. Aber wir werden kämpfen und niemals kapitulieren.“

Badoglio verabschiedete sich mit dem

bezeichnenden überbetonten Bestreben, den Eindruck der Zuverlässigkeit und Ehrenhaftigkeit zu erwecken.

Die vorstehenden Worte sprach Marschall Badoglio am 3. September, also an dem Tage, an dem er die Kapitulation der italienischen Streitkräfte unterzeichnete.

3. Am 4. September hatte der deutsche Geschäftsträger eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der italienischen Wehrmacht, General Ambrosio. Der deutsche Geschäftsträger berichtete darüber:

„General Ambrosio führte lebhaft Klage darüber, daß deutscherseits ihm nicht mehr das der deutsch-italienischen Kriegskameradschaft entsprechende Vertrauen entgegengebracht werde. Er sei, so betonte General Ambrosio mit vollem Nachdruck, nach wie vor von dem festen und aufrichtigen Willen zu gemeinsamer Weiterführung des Krieges erfüllt. Er bat mich, bei den deutschen militärischen Stellen dafür einzutreten, daß ein verstärkter freundschaftlicher Gedankenaustausch erfolge. Der ungewöhnliche Schritt Ambrosios hinterließ bei mir den Gesamteindruck, daß er ihm darauf ankam, uns davon zu überzeugen, daß er zur gemeinsamen Fortsetzung des Kampfes entschlossen sei.“

4. Am 8. September wurde der Vertreter des Reiches, Gesandter Dr. Rahn, von König Victor Emanuel zu seinem offiziellen Antrittsbesuch empfangen. In den telegraphischen Bericht des Gesandten heißt es folgendermaßen:

„Bei meinem heutigen Antrittsbesuch sprach König Victor Emanuel zunächst über die allgemeine militärische Lage. Er verfolgte mit Aufmerksamkeit die Kämpfe im Osten, bewunderte den Kampfgeist der deutschen Truppen; deren soldatische Tradition, Organisation und Bewaffnung die italienische Armee leider nie erreicht habe. Was die Lage in Italien anbetreffe, so hoffe er, daß sich die Reichsregierung inzwischen von dem guten Willen und der Bundestreue der Regierung Badoglio und der italienischen Armee überzeugt habe, und daß die in den letzten Tagen sich wieder anbahnende vertrauensvolle Zusammenarbeit bald militärische Früchte trage. Italien werde niemals kapitulieren. Er sei überzeugt, daß einige kleine Schönheitsfehler in den nächsten Tagen verschwinden würden. Badoglio sei ein braver, alter Soldat, dem es auch gelingen werde, durch elastische Taktik den Druck der Linkskreise, die nach 20-jähriger Ausschaltung glaubten, ihre Stunde sei wieder gekommen, in geeigneter Weise abzufangen. Zum Schluß betonte der König noch einmal den Willen, an der Seite Deutschlands, mit dem Italien auf Gedeih und Verderb verbunden sei, den Kampf bis zum Letzten fortzusetzen.“

Diese Erklärungen wurden von dem König am 8. September mittags, also am gleichen Tage abgegeben, an dem nachmittags durch die Amerikaner die bereits am 3. September abgeschlossene Kapitulation der italienischen Wehrmacht bekanntgegeben wurde.

5. Als dem deutschen Geschäftsträger am 8. September 17.45 Uhr durch den amerikanischen Rundfunk die Kapitulation der italienischen Streitkräfte als vollzogene Tatsache bekannt wurde, setzte er sich telefonisch mit dem italienischen Generalstabschef, General Roatta, in Verbindung. Dieser erklärte dem Geschäftsträger auf die Frage, was diese Rundfunkmeldung zu bedeuten habe, wörtlich:

„Diese Newyorker Meldung ist eine unverschämte britische Propaganda-

## Sowjet-Landungsunternehmen gescheitert

Italienische Besatzung der Insel Rhodos kapitulierte nach deutschem Stuka-Angriff

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum von Noworossijsk wurde eine starke Landungsgruppe der Bolschewisten im wesentlichen schon vor Erreichen der Küste durch Artilleriefeuer zerschlagen. Mit Resten gelandeter feindlicher Kräfte sind noch Kämpfe im Gange. Drei Kanonenboote, ein Wachboot und elf Landungsboote wurden von Verbänden des Heeres und der Kriegsmarine versenkt oder in Brand geschossen.

Südwestlich Mariupol, das nach völliger Zerstörung aller kriegswichtigen Anlagen planmäßig geräumt wurde, rieben deutsche und rumänische Truppen eine an der Küste des Asowschen Meeres gelandete Kräftegruppe der Sowjets auf.

Westlich Krassnoarmejskoje schlossen deutsche Panzerverbände die Masse einer sowjetischen Schützendivision ein und vernichteten einen feindlichen Divisionsstab.

Im Kampfgebiet von Charkow und südwestlich Konotop wurden starke feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen abgeschlagen und örtliche Einbrüche bereinigt oder abgeriegelt.

Im mittleren Frontabschnitt dauern an der Desna und südwestlich Kirow die schweren Abwehrkämpfe an. Westlich Wjasma scheiterten hartnäckige Angriffe der Sowjets. Vorübergehend in unsere vordersten Stellungen eingedrungene feindliche Kräfte wurden im Gegenstoß geworfen

und dabei zahlreiche Waffen vernichtet oder erbeutet.

Die Sowjets verloren gestern an der Ostfront 203 Panzer.

Die Luftwaffe setzte zahlreiche feindliche Panzer außer Gefecht, vernichtete rund 200 mit Truppen beladene Fahrzeuge und zerstörte mehrere Nachschublager der Sowjets.

Im hohen Norden schossen schnelle deutsche Kampfflugzeuge einen feindlichen Küstenschnorer in Brand. Während der Nacht wurden Nachschubverbindungen und Truppenunterkünfte des Feindes an verschiedenen Frontabschnitten mit Bomben aller Kaliber belegt.

Die Entwaffnung des italienischen Badoglio-Heeres steht vor ihrem Abschluß. Wo örtlich noch Widerstand geleistet wird, sind unsere Truppen in energischem Vorgehen. Die italienische Besatzung auf der Insel Rhodos hat nach einem Angriff durch Sturzkampfflieger kapituliert.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben die um Rom stehenden Königlich Italienischen Gardeverbände in Stärke von zwei Panzer- und fünf Infanteriedivisionen unter dem Eindruck der energischen deutschen Maßnahmen ihre Waffen niedergelegt.

Unsere Truppen sind in Mailand, Turin und Padua einmarschiert. Die Seefestung Pola wurde übergeben.

Im Raum von Salerno stehen stehende deutsche Truppen in erbittertem Kampf gegen starke britisch-nord-

amerikanische Kräfte. Die Höhen ostwärts der Küstenniederung werden gehalten. Im Gegenangriff wurde verlorenes Gelände zurückgewonnen, wobei der Feind empfindliche Verluste an Menschen und Material erlitt.

Die Luftwaffe versenkte bei Angriffen gegen Schiffsziele und gelandete Truppen im Golf von Salerno mehrere Transporter und Landungsboote. Zahlreiche Schiffe wurden schwer beschädigt.

Wenige feindliche Flugzeuge flogen gestern in den Küstenraum der besetzten Westgebiete. Ein Flugzeug wurde abgeschossen.

### Das Schicksal des Duce

Berlin, 11. September.

Eine britische Nachrichten-Agentur berichtet aus dem alliierten Hauptquartier in Nordafrika, daß Mussolini sich als Gefangener in den Händen der Regierung Badoglio befinde. Alle technischen Voraussetzungen seien erfüllt, um gegebenenfalls Mussolini an die Alliierten auszuliefern.

Der neue irische Senat wählte den Senator Sean Goulding, einen Anhänger De Valeras, zum Präsidenten.

Der argentinische Staatspräsident Ramirez ernannte den Innenminister General Ernesto Gilber zum interimistischen Außenminister.

Die spanische Polizei konnte einem großangelegten Devisenschmuggel zweier nordamerikanischer Staatsbürger auf die Spur kommen und die beiden Täter verhaften.

lüge, die ich mit Entrüstung zurückweisen muß."

Die gleiche Antwort erhielt der deutsche Geschäftsträger unmittelbar darauf auf eine telefonische Anfrage im italienischen Außenministerium von dem Botschafter Rosso, dem Vertreter des Außenministeriums. Botschafter Rosso fügte hinzu, daß er ein kategorisches Dementi dieses britischen Schwindels veranlassen werde.

Am 8. September abends kurz nach 19 Uhr bat der Außenminister Guariglia den deutschen Geschäftsträger zu sich. Dieser berichtete über die Unterredung:

„Außenminister Guariglia empfing mich heute abend kurz nach 19 Uhr in Gegenwart des Botschafters Rosso mit:

„Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß Marschall Badoglio sich angesichts der aussichtslosen militärischen Lage gezwungen gesehen hat, um einen Waffenstillstand zu bitten.“

Ich erwiderte:

„Das ist Verrat am gegebenen Wort.“

Guariglia: „Ich protestiere gegen das Wort „Verrat.“

Ich: „Ich klage nicht das italienische Volk an, sondern diejenigen, die seine Ehre verraten haben, und ich sage Ihnen, daß dieser Verrat als schwere Last in der Geschichte Italiens liegen wird. Der König hat mir heute noch gesagt, daß Italien dem gegebenen Wort treu den Kampf an der Seite Deutschland fortsetze. Marschall Badoglio hat mir dasselbe versichert. Es steht jetzt fest, was das Wort des Königs und seines Marschalls wert ist.“

Anschließend verließ ich ohne Gruß das Außenministerium.“

Die vorstehend wiedergegebenen Berichte des deutschen Geschäftsträgers, Gesandten Dr. Rahn, sprechen für sich selbst. Die plumpe und unverfrorene Verlogenheit des Königs Victor Emanuel und seiner nächsten Mitarbeiter wird nur noch überboten durch die Dummheit, mit der diese Persönlichkeiten glaubten, die Reichsregierung und ihren Vertreter durch solche Manöver über die wirklichen Vorgänge und Absichten irreführen zu können.

# Entwaffnung vor dem Abschluß

Wie das italienische Oberkommando den Dolchstoß gegen uns vorbereitete

K. S. Berlin, 11. September. (Eig. Ber.)

Die durch den Verrat der Badoglio-Regierung und königlichen Clique notwendig gewordenen deutschen Maßnahmen sind im wesentlichen sowohl in Oberitalien als auch auf dem Balkan und in Frankreich abgeschlossen. Alle für Deutschland wichtigen Räume befinden sich fest in unserer Hand. Oertliche kommunistische Aufstandsversuche in Turin und Mailand wurden schnell niedergeschlagen. Nur noch an ganz wenigen Stellen finden kleinere Kampfhandlungen aufräumenden Charakters statt.

Damit ist innerhalb von 48 Stunden eine militärische Handlung von allergrößter Bedeutung und Tragweite durchgeführt worden. Das Badoglio-Regime, das im Begriff stand, an die Stelle der eigenen Macht die der Feinde Italiens und Europas zu setzen, ist gezwungen worden, seine Macht und seine Waffen an die deutsche Wehrmacht abzugeben. Das südliche Tor der Festung Europa ist wieder fest geschlossen. Dabei hat das italienische Ober-

kommando nichts unversucht gelassen, seit dem Staatsstreich vom 25. Juli den Dolchstoß in den Rücken der auf italienischem Boden stehenden deutschen Truppen gründlich vorzubereiten. Es war das Ziel der italienischen Generalität auf jede erdenkliche Weise die Kampfkraft der deutschen Verbände zu schwächen und ihre Beweglichkeit herabzusetzen, um die deutschen Truppen dann desto leichter an die amerikanisch-britische Invasionsarmee zu verraten oder ihnen in den Rücken fallen zu können.

So waren bereits in der ersten Augushälfte die Instandsetzungsarbeiten an durch Luftangriffe beschädigten Bahnanlagen nur noch sehr schleppend und zögernd durchgeführt worden, so daß sich vorübergehend die Nachschubversorgung für die in Süditalien versammelten deutschen Verbände stauten, bis die deutsche Führung zur Selbsthilfe griff. In einem Zeitraum von weniger als vier Wochen ereigneten sich ferner 35 zum Teil sehr schwere Fälle von Sabotage an den deutschen Nachrichtenverbindungen. Die italienischen Behörden unternahmen nichts, um diese verbrecherischen Anschläge aufzuklären. Die Fälle, daß auf einzelne deutsche Soldaten oder einsame Posten geschossen wurde, mehren sich in der letzten Zeit auffällig.

Besonders aufmerksam aber wurde

auf deutscher Seite beobachtet, wie man seit Ende Juli bemüht war längs der wichtigen Verkehrswege, die von Deutschland nach Italien hineinführen, die Straßen und Eisenbahnbrücken, die Tunnel und andere Kunstbauten zur Sprengung vorzubereiten. Schließlich wurde den deutschen Truppen methodisch jede Geländeaufklärung verweigert um das eigene verräterische Treiben ungestört fortsetzen zu können.

Alles in allem läßt das Verhalten des italienischen Oberkommandos nach dem 25. Juli den Schluß zu, daß die italienische Führung spätestens seit diesem Zeitpunkt in geheimer Verbindung mit den Amerikanern und Briten stand und nach deren Weisungen handelte.

## Japanischer Botschafter brandmarkt den Verrat

Tokio, 11. September.

Am 9. September suchte der japanische Botschafter in Rom den General Roata auf, um im Namen der Regierung starken Protest wegen des Abschlusses des Waffenstillstandes Italiens mit den Alliierten einzulegen. Er betonte, daß die Achsenmächte vorher auf Grund des Dreierpaktes hätten benachrichtigt werden müssen und daß dieses Vorgehen der italienischen Regierung ein Verrat sei.

# Italien soll völlig vernichtet werden

Die entscheidenden Punkte der anglo-amerikanischen Kapitulationsbedingungen

ef. Berlin, 11. Sept. (Eig. Ber.)

Nachdem die Kapitulation des Badoglio-Regimes in England und den Vereinigten Staaten zunächst mit überschwenglicher Freude gefeiert worden war, ist diesem ekstatischen Taumel rasch die Ernüchterung gefolgt. Es bedurfte nicht einmal des Zeitraumes von zwei Tagen, um all die überspannten Hoffnungen, die auf den Verrat des italienischen Königs gesetzt worden waren, größtenteils zusammenbrechen zu lassen. In ihren ersten Kommentaren waren die Leitartikel von London und New York bereits bis an den Brenner marschiert, andere kündigten eine Landung in Südfrankreich an, von wo aus man nördlich der Alpen bis zur Donau marschieren wollte, um dort einer über Kroatien angesetzten Invasionsarmee die Hand zu reichen. Der Zusammenbruch Deutschlands lag nach den Urteilen dieser hysterischen Aguren in so greifbarer Nähe, daß es eigentlich nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein konnte, bis alles „gemäß ihren Wünschen“ erledigt war.

Die deutschen Maßnahmen zur Sicherung Europas haben alle diese Spekulationen hinweggefegt. Es konnte infolgedessen plötzlich „nicht mehr bestätigt werden“, daß sich Turin und Mailand fest in den Händen Badoglios befänden und amerikanische Truppen in Genua gelandet seien. General Eisenhower, der sich schon als Triumphator in Rom hatte einziehen sehen, mußte wohl oder übel zugeben, daß Italien nun erst recht Kriegsschauplatz werde, und der USA-Kriegsminister Simson prophezeite inzwischen „sehr harte Kämpfe“. Selbst die Erwartung, daß die italienische Luftwaffe und Kriegsmarine eine billige Beute der Alliierten würde, erfüllte sich nicht. Diejenigen Flottenteile, die zu desertieren suchten, wurden sofort von der deutschen Luftwaffe gepackt, von deren Bomben sie entweder vernichtend getroffen oder

zur Umkehr gezwungen wurden. Nur wenigen Einheiten ist die schmachliche Flucht geglückt, die übrigens schon von langer Hand vorbereitet war.

Die Engländer haben uns nämlich inzwischen verraten, daß unter den Gründen für die von ihnen verlangte Verzögerung der Bekanntgabe der italienischen Kapitulation die Absicht eine Rolle spielte, die italienischen Kriegsschiffe mittlerweile mit schwarzen und blauen Tarnfarben bemalen zu lassen. Außerdem — das war Badoglios Plan — sollten die deutschen Bundesgenossen noch das Öl liefern, um der italienischen Flotte das Auslaufen zu ermöglichen. Auch diese Rechnung ging nicht auf. Denn selbstverständlich würde dieses Öl nicht zur Verfügung gestellt, und auch die Bemalung der Schiffe schützte sie vor den deutschen Kampfflugzeugen nicht.

## Man spielt mit Gerüchten

Im übrigen ist es recht aufschlußreich, wie von den Angelsachsen mit den italienischen Verrätern verfahren wird. Nachdem die Mohren ihre Schuldigkeit getan haben, hat man nämlich nicht die geringsten Skrupel, sie bei der ersten Gelegenheit abzuhalten, nach der gleichen Methode, die man gegenüber den meisten französischen Deserteuren anwandte, die Nordafrika in die Hände der Alliierten gespielt haben. Soviel steht jedenfalls nach den vorliegenden Londoner Meldungen fest, daß man dort bereits erwägt, wie man Viktor Emanuel und Badoglio am besten los werden kann. Nach typisch jüdischer Manier wird dabei versucht, es zuwege zu bringen, daß die beiden Verratskumpen, sich selbst gegenseitig abwürgen.

Zu diesem Zweck gab Reuter zunächst die Meldung aus, Viktor Emanuel sei zurückgetreten. Natürlich wurde dieses „Gerücht“ von Stefani dementiert, was London jedoch nicht hinderte, die Stellung des Königs als obskur zu bezeichnen und hinzuzufügen, Badoglios eigenstes Interesse sei es, den König zu beseitigen, denn dieser wäre durch sein jahrelanges Zusammenarbeiten mit dem Faschismus „belastet“. Eine englische Zeitung verriet sogar, Badoglio habe während der

Waffenstillstandsverhandlungen die Alliierten bereits davon unterrichtet, daß er den König beseitigen will. Gleichzeitig wird aber auch diesem nahegelegt, er wolle seinen Regierungschef wieder entlassen, denn dieser sei ihm lästig geworden. Zuvor wollen die beiden — die in buchstäblichem Sinne des Wortes verratene Verräter wurden — den Plutokratien noch den letzten großen Gefallen erweisen: Das italienische Volk in den Krieg gegen Deutschland hineinzerrén.

Roosevelt und Churchill erließen einen Appell, in dem die Italiener aufgefordert werden, an der Seite der Briten und Amerikaner nunmehr gegen ihre bisherigen Verbündeten zu kämpfen. Dieser Aufruf, der alle früheren Zeugnisse jüdischer Perfidie und heuchlerischer Verlogenheit in den Schatten stellt, schließt mit den Sätzen: „Erkämpft Euch selbst den ehrenhaften Platz unter den treuen und langgeprobten Freunden Eures Landes. Habt Vertrauen in Eure Zukunft, es wird alles gut werden. Marschiert mit Euren amerikanischen und britischen Freunden in eine Welt der Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens.“

## Der Lohn für den Verrat

Wie diese Welt für Italien aussehen soll, ist durch eine sensationelle Indiskretion im Hauptquartier Eisenhowers bekannt geworden. Danach umfassen die von den Alliierten diktierten Kapitulationsbedingungen für Italien unter anderem folgende Punkte: 1. die völlige Auflösung von Armee und Flotte, 2. die Deportierung aller Faschisten nach Nordafrika, wo sie in Arbeitslagern untergebracht werden, 3. die Errichtung einer internationalen — d. h. britisch-amerikanisch-bolschewistischen — Polizei in Italien, 4. Internationalisierung Roms, 5. Aufteilung aller ehemaligen Kolonien Italiens unter die Alliierten, 6. Abtretung Siziliens an England.

Wenn auch dieses Programm in der von Churchill und Roosevelt geplanten Weise nicht durchführbar sein wird — weil das Fell des Bären bekanntlich erst verteilt werden kann, wenn man es ganz besitzt — so kennzeichnet es

doch das ganze Ausmaß der angelsächsischen Gemeinheit und Heuchelei, die durch verlogene Versprechungen das italienische Volk zum Abfall von seinen Waffengefährten bewegen wollte, um es dann nach vollzogenen Demütigungen in eine furchtbare Sklaverei zu zwingen. Ebenso charakteristisch ist auch die Mentalität dieser Männer, die trotz Kenntnis dieser Bedingungen die Waffen streckten und ihr eigenes Volk schamlos verrieten.

Der 48jährige kaufmännische Angestellte Johannes Riedel aus Hamburg ist hingerichtet worden, weil er durch Briefe defätistischen und zersetzenden Inhalts die Heimatfront zu zermürben versucht hat.

## In zwei Monaten 2000 Feindeinsätze geflogen

Berlin, 11. September.

Im Südschnitt der Ostfront flog dieser Tage der Eichenlaubträger Hauptmann Hans-Ulrich Rudel mit einem Sturzkampfgeschwader seinen 1400. Feindflug. Sein Bordfunker erreichte dabei seinen 1100. Feindeinsatz, vier weitere Angehörige des Geschwaders ihren 600. bis 800. Einsatz. Eine einzige Staffel des von Major Druschel, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, geführten Schlachtgeschwaders, hat seit Beginn der Abwehrkämpfe im Mittelabschnitt der Ostfront in der Zeit vom 5. Juli bis 9. September d. Js. 2000 Feindeinsätze geflogen.

## Alles zur Sprengung bereit



Im Zuge der beweglichen Verteidigung wird eine Brücke zur Sprengung vorbereitet. Pioniere sichern und erwarten den Befehl, die Sprengung zu vollziehen. PK-Kriegsberichtler Horler (Sch)

# Neuer Herr auf Kranzow

Roman von Wolfgang Berger von Lengerke / Carl Duncker-Verlag, Berlin

Nun sollte Herbert die Leitung der Wirtschaft, zunächst unterstützt von Parchim, übernehmen. Tief und traumlos schlief er die erste Nacht daheim.

\*

Zeitig am nächsten Morgen erwartete Parchim Herbert in der Halle. Er trug nicht mehr den feierlichen Bratenrock, sondern seine grüne Inspektorrojpe und hohe, gut gefettete Schafstiefel. Die Mütze mit den hochgeschlagenen Ohrenklappen hielt er in der Hand.

„Morjen, Herr Baron.“

„Morjen, Parchim.“ Herbert reichte ihm die Hand. Sie traten in die Dämmerung hinaus. Die Bäume standen wie schwere schwarze Schatten, der Kiesweg vor dem Hause schimmerte undeutlich.

Parchim schritt voran, dem Wirtschaftshof zu. Dort war schon Leben. Das Vieh in den Ställen blokte verschlafen ein paar Stalllaternen blinzelten trübe aus offenen Toren während Walzen, Eggen und Drillmaschinen zurechtgeschoben wurden. Auf dem riesigen Komposthaufen in der Mitte des Hofes krähte ein Hahn. Es war das Bild erwachenden ländlichen Lebens, das sich mit dem ersten grauen Schein des Tages erhebt.

Parchim führte Herbert in sein

kleines Büro, wo eine Petroleumlampe brannte, obwohl elektrisches Licht gelegt war. Parchim benutzte es aber nicht. Das war so eine seiner Eigenheiten.

Die Platte des Schreibtisches war mit Rechnungen und Büchern voll belegt. Ein alter wachslerner Lehnstuhl stand davor. Sonst war in dem kleinen Raum noch ein abgenutzter Diwan, ein Tisch und zwei Stühle, einen Kanonöfchen, und an den Wänden ein Regulator, ein Barometer, ein Stehpult und ein Abreißkalender. Es roch nach kaltem Tabak.

Herbert kannte diesen kleinen Raum, „Büro“ genannt, schon lange. Als Junge war er oft hier gewesen. Es schien ihm, als habe sich hier nicht das Geringste verändert.

Dann öffnete Parchim die Bücher und machte ihn mit dem finanziellen Stand der Wirtschaft vertraut. Er war nicht hervorragend, aber solide. Mehr konnte man bei diesen Zeiten nach Ansicht Parchims auch nicht verlangen.

„Landwirtschaft ist nich gefragt, Herr Baron. 's wird ja alles aus Kanada und aus Australien bezogen. Unsere Arbeit braucht man nicht. Sie sagen, sie wäre zu teuer.“

„Dann muß man sie eben verbilligen, Parchim.“

Parchim schüttelte ungläubig den Kopf. Herbert wollte antworten, versagte es sich aber. Erst mußte er die ganze Wirtschaft kennenlernen, ehe er ein abschließendes Urteil abgab oder neue Pläne fassen konnte.

Dann ging er mit Parchim in die Ställe. Ein dampfer, scharfer, salmiakhaltiger Geruch schlug Herbert entgegen. Das Vieh stand in seinen Boxen. Die Viehpfleger wünschten guten Morgen. Parchim inspizierte jedes Tier aufmerksam.

Vor einer braungefleckten Kuh blieb er länger stehen, befühlte sie sachkundig und meinte zum Pfleger: „Na, is bald soweit, was?“

„N. Woche noch, Herr Parchim. Die alte Ulla is ja geduldig. Is ja 'n braves Mädchen. Uns erste is et ja nu auch nich.“

Parchim lachte, Herbert lächelte. Sie gingen weiter.

Deutlich war das mahrende Geräusch zu vernehmen, mit dem das Vieh sein Heu zermalmt. Ein paar Mägde kamen auf Holz pantinen, Melkeimer in der Hand, herein. Sie schwenkten die Melkschmel, und bald vernahm man das Zischen und Strudeln der Milch, die in die sauberen Melkeimer rauschte. Das Vieh seufzte und brumpte dabei, als verspüre es Erleichterung.

Ein Mann trat zu ihnen und meldete sich. Es war der Kuhmeister Krell.

„Morjen, Krell. Das ist der gnädige Herr, Krell.“ Der nahm seine Kappe ab.

„Na, Krell!“, fragte Parchim, „alles sauber? Paß auf, daß die Kühe von

den Weibslenten nicht vermolkten werden. Da muß du damraisch hinterher sein.“

„Jawoll, Herr Inspektor, sagte Krell. „Wird aufgepaßt.“

Sie traten zu einem zierlich gefleckten Kalb, das erst vor ein paar Tagen von der Mutterkuh entwöhnt worden war. „Nimmt's gut an, Krell?“ fragte Parchim.

„Ich denke schon. Wir haben es ja erst abgesetzt. Es kriegt Magermilch, Kleie und Leinsamen.“

„Is gut, Krell“, sagte Parchim zufrieden.

Als sie aus dem Kuhstall heraustraten, war der Himmel schon heller geworden. Die Gegenstände auf dem Hofe waren jetzt deutlich zu erkennen, und die Leute, die hier- und dorthin liefen, wirkten nicht mehr wie wesenslose Schatten.

Im Pferdestall ging es lebhafter zu als im Kuhstall. Die Pferde, die von ihren Pflegern bereits gestriegelt wurden, tänzelten hin und her oder rissen Heu auf der Reuse.

„Fritz!“ brüllte Parchim. Ein Junge kam angelaufen. Parchim gab ihm einen Klapps. „Nennst du das hier sauber, Döskopp?“ Parchim stieß mit den Fußspitzen Pferdeäppl zur Seite. Der Junge lief, so schnell er konnte, davon und kam mit Schaufel und Besen zurück.

„Warum haben Sie hier nicht Betonboden, Parchim, wie ich es drühen gesehen habe? Das ist doch viel einfacher und reinlicher. Da spült man den Mist einfach mit dem Schlauch weg.“

Parchim betrachtete seinen Herrn mit einem sonderbaren Blick. „Der Mist is aber doch bares Geld, Herr Baron. Den werden wir doch nich mit dem Schlauch wegschütten. Die Drüben können sich das vielleicht leisten, aber wir hier nicht.“

Herbert antwortete nicht darauf.

Parchim meinte nach einer kleinen Weile: „Nu müssen wir man ein Pferd für Sie aussuchen, Herr Baron. Reiten werden Sie hier viel, und das is ja man auch ganz gut, nich?“

„Gewiß. Ich reite auch gerne, Parchim. Drüben bin ich allerdings nur selten dazu gekommen, weil man viel mit dem Auto fuhr. Es wird also gut sein, wenn das Tier nicht allzu feurig ist.“

Ueber Parchims Gesicht glitt ein Lächeln. „So ne wilde Rasse haben wir hier nich, Herr Baron. Nur der Apfelschimmel von Fräulein Dita is man mitunter 'n bißchen tücksch. Aber das ist auch ein echter Schotte.“ Und er klopfte das Pferd, vor dessen Boxe sie gerade standen, auf die Flanke. „Is 'n schönes Tier, nich?“

Herbert sah das Pferd an. Es war wirklich schön, hatte eine wunderbare Haltung, schmale, rosige Nüstern und blanke feurige Augen. „Das ist also Bob?“

„Ja.“

„Meine Schwester hat mir darüber geschrieben. Sagen Sie mal, Parchim, von wem ist das Pferd?“

Parchim sah zu Boden und räusperte sich. Anscheinend war er auf diese Frage nicht gefaßt.

(Fortsetzung folgt)



Scherl Bilderdienst. Am Donnerstagabend wählte die bulgarische Sobjranje die neuen Regenten, die bis zur Großjährigkeit des Zaren Simeon II. die Regierungsgeschäfte führen werden. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Prinz Kyrill, den Bruder des verstorbenen Zaren, Ministerpräsident Prof. Filoff und Kriegsminister Generalleutnant Michoff.

## Das Werk des Zar-Einigens lebt weiter

Feierliche Eidesleistung des bulgarischen Regenschaftsrates in Sofia

Sofia, 11. September.

Am Sonnabend um 11 Uhr fand die feierliche Eidesleistung der von der bulgarischen Nationalversammlung gewählten Regenten: Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Kyrill, des Ministerpräsidenten Filoff und des Kriegsministers Michoff vor dem Sobjranje statt.

Um 11 Uhr trafen die Regenten vor dem Sobjranje ein. Der Präsident des Sobjranje, Kalfof, geleitete die Regenten in den Saal, wo sie mit lauten Hurraufen und Händeklatschen der Volksvertreter empfangen wurden. Die Minister und das Diplomatische Korps wohnten der feierlichen Handlung der Eidesleistung bei.

Der Metropolit von Sofia, Bischof Stefan, sprach die Eidesformel, die die Regenten dem Ritus gemäß nachsprachen. Sodann unterzeichneten die Regenten die für die Eidesleistung vorgeschriebene Urkunde.

Sobjranjepräsident Kalfof ergriff dann das Wort zu einer Ansprache, in der er betonte, durch die Eidesablegung werde der Bund zwischen den Regenten und dem Volk feierlich besiegelt. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß nunmehr die Regenten alle ihre Kräfte in den Dienst des Vaterlandes stellen werden, und schloß seine Rede mit einer Huldigung an Ihre Majestät die Königin Joanna, Zar Simeon II. und die Regenten.

Nach dem feierlichen Akt der Eidesablegung brachten die Regenten dem Metropolit, dem Sobjranjepräsidenten Kalfof wie auch der Versammlung der Abgeordneten ihren Dank zum Ausdruck. Die Regenten verließen sodann das Haus der Volksvertretung. Auf dem Platz des Sobjranje wurden sie von der Menge mit Jubel begrüßt.

Die Regenten haben eine Proklamation an das bulgarische Volk erlassen, in der sie erklären, daß sie wegen der Minderjährigkeit Zar Simeon II. nach dem Willen des Sobjranje die Regentschaft übernehmen. „Indem wir dies dem bulgarischen Volk zur Kenntnis geben, erklären wir“, so heißt es in der Proklamation, „daß wir bei der Erfüllung unserer Pflicht nur die Interessen des Volkes und des Staates vor Augen haben werden und stets vor allem von der politischen Auffassung des verstorbenen Zar-Einigens geleitet sein

werden, damit wir mit Erfolg sein Werk fortsetzen. In diesen schicksalhaften Zeiten rufen wir alle Bulgaren auf, sich um den Thron Seiner Königlichen Majestät Simeon II. zu scharen, damit wir gemeinsam das Wohl und den Fortschritt des bulgarischen Volkes mehrten. Es lebe der Zar! Es lebe Bulgarien! Es lebe das bulgarische Volk!“

## Das Ritterkreuz verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 11. Sept.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Rudolf von Büna, Kommandeur einer Panzeraufklärungs-Abteilung, Hauptmann d. R. Helmut Kiesling, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment, Oberleutnant d. R. Rudolf Denninger, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Paul Baumann, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Oberfeldwebel Hans Georg Haase, Zugführer in einem Grenadier-Regiment, Feldwebel Hermann Hartmann, Zugführer in einem Pionier-Bataillon.

## Kroatische Folgerungen

Agram, 11. September.

Der Poglavnik hat einen Staatsakt erlassen, nach dem der Grenzvertrag, der Vertrag über die Garantie der Unabhängigkeit Kroatiens, das Abkommen über die Errichtung der italienischen Militärzone im kroatischen Küstengebiet sowie das Protokoll über die gemeinsame Verwaltung der Stadt Split und der Insel Kortschula, die am 18. 5. 1941 in Rom mit Italien abgeschlossen wurden, für Kroatien ihre Rechtsgültigkeit verlieren und für nichtig erklärt werden.

Ferner wird durch einen weiteren Akt des Staatsführers das Angebot der kroatischen Krone an den Prinzen von Aosta und seine Designierung zum kroatischen König rückgängig gemacht und für nichtig erklärt.

Während die Zahl der japanischen Kriegsgefangenen in den Händen der USA im ganzen nur 512 beträgt, befinden sich in Japan über 11 000 nordamerikanische Kriegsgefangene.

Nach einer Meldung aus Washington wird der chilenische Außenminister Fernandez am Freitag, 17. September, in Washington zum Befehlsempfang bei Roosevelt eintreffen.

## Der Mann mit dem gefrorenen Gesicht / Von Hans Karl Breslauer

Gegen Ende der großen Pause kam der berühmte Komiker auf die Bühne, eilte zum Vorhang und preßte das Auge ans Guckloch.

„Ist er wieder da?“ fragte der Abendregisseur näher tretend.

„Dieses Subjekt!“ rief der Komiker. „Abend für Abend sitzt dieser stocksteif gefrorene Fisch in der ersten Reihe, glotzt mich an und verzicht keinen Mundwinkel.“

„Nach schön —“ der Abendregisseur legte dem Komiker begütigend die Hand auf die Schulter. „— dann schauen Sie nicht hin.“

„Kann ich es? Ich will wegsehen, mein Blick fällt auf ihn! Immer wieder packt mich die Frage: Lacht er jetzt? ... Und er sitzt da und starrt mich an wie einen Leichenwagen. Herr, ein Komiker braucht lachende Gesichter. ... Wenn ich ihn nur sehe, werde ich unsicher und zertrete meine totsichersten Pointen!“

„Achtung!“ rief der Inspizient. „Auf die Plätze! ... Sind Sie fertig, Herr Reißner!“

„Ja!“ knirschte der Komiker, spuckte dreimal aus, stellte sich in die erste Kulisse und der Vorhang rauschte auseinander.

Empfangsapplaus knatterte, der Komiker stand im knallenden Licht der Scheinwerfer und der Herr, der seit acht Tagen Abend für Abend den rechten Ecksitz in der ersten Orchesterreihe innehatte, musterte mit seinen farblosen Fischeugen das applaudierende Publikum, hüstelte verweisend und starrte den Komiker, der seine erste Witzbombe losließ, unverwandt an.

Der berühmte Komiker bemühte sich um den hartnäckigen Nichtlacher, der die gelungensten Pointen mit einer verächtlichen Handbewegung erledigte; er ließ ein Feuerwerk von Scherzen auf ihn niederprasseln — aber der Eisblock blieb ungerührt und nicht der Schatten eines Lächelns zeigte sich auf seinem Gesicht. Es war ein Duell zwischen Ernst und Humor und immer nervöser werdend fühlte der Komiker, wie das sonst so lenkbare Publikum seiner Hand entglitt, wie diese eisige Welle, die der bockbeinige Widersacher ausströmte, sich verbreitete. Er kämpfte mit dem Text, arbeitete mit Händen und Füßen, extemporierte, ließ Pointen, die noch nie versagt hatten, unter den Tisch fallen und sehnte das Ende seiner Nummer herbei.

Verärgert, zerschlagen, immerzu an diesen gefrorenen Fisch denkend, der ihn um den großen Erfolg brachte, kam der Komiker nach der Vorstellung in sein Stammkaffeehaus, wo der Mann ohne Lachmuskeln vor einem Mokka saß, trat auf ihn zu und stellte sich vor.

„Mein Name ist Reißner!“ „Oh,“ sagte der gefrorene Fisch, dessen farblose Augen in der trüben Blässe eines verfehlten Gesichtes schwammen, „es freut mich außerordentlich, ich bin einer Ihrer begeistertsten Verehrer! Jeden Abend bin ich im Alhambra-Varieté.“

„Leider!“ knurrte der Komiker und setzte sich, holte tief Atem und stieß hervor: „Herr, wenn Sie nicht bald ausbleiben, wird mich die Direktion entlassen!“

„Das wäre ungemein bedauerlich... Aber Sie scherzen. Sie machen ausverkaufte Häuser und ich bin überzeugt, daß Sie für jedes Auftreten zweihundert Mark bekommen!“

„Dreihundert!“ verbesserte der berühmte Komiker, dessen Künstlerstolz sich regte. „Dreihundert, mein Herr!“

„Für einen Künstler von Ihren Qualitäten noch immer zu wenig! Obwohl

in den letzten Tagen Ihr Erfolg nachläßt!“

„Und das habe ich Ihnen zu verdanken!“ Der Komiker sah seinen Gegner wutschnaubend an. „Herr, Sie irritieren mich und das Publikum... Wenn man so aussieht wie Sie, soll man zu Hause bleiben!“ „Aber — aber —“ der gefrorene Fisch hob abwehrend die Hand.

„Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß ich auf einen Genuß verzichte, der mir unter Brüdern zehn Mark wert ist!“

„Herr“, rief der Komiker, „ich gebe Ihnen für jeden Abend, den Sie nicht in unserem Theater zubringen — fünfzehn Mark!“

„Das ist nicht leicht für einen begeisterten Kunstliebhaber“, sagte der gefrorene Fisch bedauernd, „aber Ihnen kann ich nichts abschlagen! Nur müßte ich bitten, es schriftlich festzulegen!“

Die Abmachung wurde getroffen, der Komiker erlegte die Abstandssumme

für einen Monat im Voraus und bagte befreit aufatmend

„Endlich bin ich Sie los... Und nun mache ich Ihnen einen Vorschlag: Wenn Sie von morgen an Ihre Abende im Trianon-Varieté verbringen, Sie wissen, dort wo der Humorist Falli auftritt, gebe ich Ihnen täglich fünf Mark drauf!“

Da verwandelte sich der gefrorene Fisch sein Gesicht verzog sich zu einem unwiderstehlichen Grinsen und schließlich lachte er so herzlich, daß das ganze Kaffeehaus mitlachte.

„Das war ein Witz!“ prustete er. „Hahahahaha — hohohohoho — hihihihii ein ausgezeichnete Witz! Hahaha haha!“

„Witz?“ rief der Komiker verdutzt. „Gibt es denn überhaupt einen Witz, über den Sie lachen können?“

„Entschuldigen Sie, verehrter Meister —“ der gefrorene Fisch schüttelte sich, „aber da muß man lachen. Der Komiker Falli vom Trianon-Varieté war es gerade, der mich zu Ihnen geschickt hat!“

## Ein Mann fehlt... / Von G. H. Zogenreuth

In einer zerschossenen sowjetischen Ortschaft hatte man das kleine struppige Panje-Pferdchen, das scheu und ängstlich zwischen den Trümmern der Häuser herumgaloppierte, aufgefangen. Es gebärdete sich anfangs ganz wild und wollte nicht auf den begütigenden Zuspruch der Soldaten hören, aber allmählich merkte es doch, daß die bärtigen Männer es nicht schlimm mit ihm meinten, und ließ sich willig am Zügel führen. An der rechten Hinterhand hatte es eine klaffende Wunde, die von einem Querschläger gekommen sein mußte. Das war für den Obergefreiten Zinkl, der sich gut mit Pferden verstand, Anlaß zur besonderen Fürsorge. Er widmete jeden freien Augenblick dem mageren Gälchen, das er Nepomuk taufte, weil er es bei der alten Flußbrücke eingefangen hatte.

Nepomuk wurde der Liebling der Soldaten. Anfangs trottete es nur geduldig neben den Männern her, aber allmählich schien es mit diesem tatenlosen Pferdedasein unzufrieden zu werden und drängte sich an den Sattelplatz, als wollte es ebenfalls gesattelt und für Dienste in Anspruch genommen werden. Die Wunde an der rechten Hinterhand heilte rasch aus, und schließlich hatte es sich auch so gut herausgefunden, daß man es wohl zum Dienst gebrauchen konnte. Als der strenge Winter kam, da wurde es auch zu allerhand Diensten herangezogen. Es zeigte sich willig im Geschirr, aber sein Ehrgeiz schien doch mehr zum Reitpferd zu drängen und so wurde es auch eines Tages richtig gesattelt. Nepomuk blieb der Liebling der Kameraden und der Obergefreite Zinkl hatte einen richtigen Narren an ihm gefressen.

Eines Tages mußte eine Vorausabteilung, zu der auch der Obergefreite Zinkl gehörte, eine Erkundung ausmachen. Auf seinem getreuen Nepomuk ritt Zinkl gegen den irgendwo im Verborgenen lauernden Feind. Es war ein stürmischer Tag, ein eisiger Wind wehte über die Höhen und das unwegsame Gelände verlor sich in einer Flucht von undurchdringlichen Pässen und grundlosen Furten, hohe Schneeberge türmten sich überall auf, und die Kameraden hatten Mühe, beieinander zu bleiben. Als die Abteilung sich später sammelte, da fehlte der Obergefreite Zinkl. Es war bereits später Abend und stürmische Dunkelheit, und nicht daran zu denken, daß man noch irgendwie eine Spur finden

konnte. Die Abteilung mußte ohne ihren Kameraden wieder zurück. Sie hatte ihren Auftrag ausgeführt, wenn auch der Feind sie einige Male mit heftigem Maschinengewehrfeuer überschüttet hatte.

Am nächsten Morgen ging die Batterie zum Angriff vor. Als der Paßübergang vom Feinde gesäubert war und man die Umgebung sorgsam ab-

## Bewährung

Von Heinrich Anacker

NSK Laßt die Schwätzer,  
Laßt die Hetzer  
Ihrem feindschhörigen Wahnel  
Schart euchenger,  
Schließt euch strenger  
Um den Führer und die Fahnel

Birgt die Stunde

Qual und Wunde,  
Wird die Spreu vom Welzen stieben.  
Doch die Schwerter  
Fassen härter,  
Die im Sturme treu geblieben!

Tod und Teufel,  
Furcht und Zweifel  
Scheuchen wir mit Trutzgebärden.  
Nichts kann rauben  
Uns den Glauben,  
Daß der Sieg wird unser werden!

tastete, da fand man auch den Obergefreiten Zinkl wieder. Er lag in einer tiefen Mulde, die der Schnee aufgetürmt hatte, erschöpft und von einer wohlthätigen Ohnmacht umfungen. Den Kameraden bot sich ein seltsamer Anblick. Breitbeinig stand Nepomuk über seinem Herrn gebeugt und blies ihm aus seinen Nüstern den warmen Odem zu. Zuweilen leckte seine warme Zunge über das Gesicht des Soldaten, und wie eine Mutter um ihr Kind besorgt ist, so war der Pferdekopf bemüht, den Körper Zinkls vor der Kälte zu schützen. Ohne Zweifel hatte Nepomuk das Leben seines Reiters erhalten. Den Bemühungen der Kameraden gelang es rasch, den Obergefreiten Zinkl wieder aus der tiefen Befangenheit ins wache Leben zurückzurufen. Munter trabte Nepomuk neben der kleinen Kavalkade her, die ins Lager zurückkehrte. K. G. F.

## Spielzeit in Neisse begann erfolgreich

Unterredung unseres Mitarbeiters mit Intendant Wambach

Nachdem kürzlich die Spielzeit 1943/1944 in Neisse mit den Aufführungen von Lessings „Minna von Barnhelm“ und von Mozarts „Entführung aus dem Serail“ erfolgreich begonnen — es war also ein klassisch-heiter Auftakt, wie er kaum schöner gewählt werden konnte, insbesondere auch der gelungenen Wiedergaben wegen, von denen die der bezaubernden Mozartoper in der werktreuen, prächtig ausgewogenen Inszenierung Intendant Georg Wambachs selten hohes Niveau besaß, — gewährte ein Besuch bei ihm, dem neuen Leiter unseres Theaters, Einblick in den für dieses Jahr vorgesehenen Spielplan. Er ist, u... es gleich zu sagen, ebenso interessant wie gediegen, und dies sowohl im Schauspiel als auch im musikalischen Sektor. Nennen wir zuerst die Klassiker, von denen, wie schon bemerkt, Lessings „Minna von Barnhelm“, die erste deutsche Charakterkomödie von Bedeutung, die Spielzeit eröffnete. Ein weiterer im Zeichen des Heiteren stehender Abend von besonderem Reiz verspricht derjenige mit Kleists „Zerbrochenem Krug“, gekoppelt mit dem „Bürgergeneral“, zu werden, womit wir dieses selten gespielte Goethe'sche Lustspiel einmal auch in seiner Bühnengestalt erleben können. Für das erste Schauspiel sind angesetzt Hebbels „Maria Magdalena“ und Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“, zwei Dramen also, die allein schon durch ihre

stoffliche Verschiedenheit höchst fesselnd sind, zu schweigen von der Tiefe ihrer dichterischen Inhalte und Schönheiten.

Von zeitgenössischen Dramatikern sollen zu Worte kommen: Felix Dhünen mit „Uta von Naumburg“, Gerhard Schumanns soeben erst herausgekommenes Schauspiel „Gudruns Tod“, ferner Josef M. Franks „Der Weg nach Bao-Yin“ und zur Neddens „Manuel und Marie“, außerdem von Stücken älteren Datums Schönherrns „Weibteufel“ und Burtes „Katte“, während mit Kurt Fischers „Kaiser Karl“ eine Uraufführung gestartet werden soll.

Im Umkreis der Komödien und Lustspiele sind verzeichnet: Sigmund Graffs „Die Primanerin“, Hinrichs „Der Musterbauer“, Hans Hömbergs lukullisch löckende „Kirschen für Rom.“ Mit Kurt Goetz's Die tote Tante und andere Begebenheiten wird dieses immer wieder einschlagende Erfolgsstück erstmalig hier zu sehen sein, und es steht zu erwarten, daß Heinrich Spoerls amüsanter „Maulkorb“ keine geringere Wirkung erzielen dürfte wie die „Fünf Frauen um Adrian“ des begabten Leo Lenz. Freudlich begrüßt Reminiszenzen von Anne dunnefalls stellen die beiden unverwiltlichen, handfesten Schwänke „Robert und Bertram“ und „Der Raub der Sablinerinnen“ mit dem seltenen Striese dar. Schließlich werden wir in dieser Sparte noch Just Scheus Kriminal-

reißer „Nocturno“ und Hans Fitz's „Kinder, Kinder“ begegnen.

Da heuer ein komplettes Opernensemble zu Verfügung steht, von dessen Leistungsfähigkeit wir uns bei der „Entführung“ im Ausschnitt überzeugen konnten, ist die Möglichkeit einer umfänglichen Pflege von Werken dieser Gattung gegeben als in den Vorjahren. Intendant Wambach bekannte sich hier zu einem echt künstlerisch-verantwortungsbewussten Grundsatz: nur Werke zu bringen, die mit den für ein Theater mittlerer Größe nun einmal vorgezeichneten Leistungsgrenzen übereinstimmen. Er lehnt es ab, etwa Wagner zu geben oder den Verdi des „Othello“ in der klaren Erkenntnis der Anforderungskapazität bei der Interpretation solcher Opern. Das Aeußerste, zu dem er sich in diesem Zusammenhang versteht, sind Beethovens „Fidelio“ und Webers „Freischütz“, daneben Verdis „Rigoletto“ und das veristische Zwillingpaar „Cavalleria rusticana“ und „Bajazzo.“ Die italienische Opera buffa ist mit zwei ihrer Spitzenprodukte vertreten, mit Rossinis unsterblichem „Barbier von Sevilla“ und Donizettis köstlichem „Don Pasquale.“ Vom gleichen buffonesken Geist südlicher Provenienz beflügelt sind die Opern Ermanno Wolf-Ferraris, aus dessen reichem zeitgenössischen Schaffen „Sunnans Geheimnis“ ausgewählt ist. Daß, wenn der Name Flotow auf dem Programm steht, nicht die „Martha“, sondern „Alessandro Stradella“ zu lesen ist, hat zumindest den Vorzug der Seltenheit für sich. Endlich darf des liebenswerten Meisters der deutschen

komischen Oper, Albert Lortzings, nicht vergessen sein, dessen „Waffenschmied“ nächstens erklingen wird.

Bleibt über das leichte Genre, die Operette, zu berichten, für die eine Reihe von Stücken ansteht, die man mit Vergnügen zur Kenntnis nimmt. Lehárs „Lustige Witwe“ hat ihre unverwekliche Jugendfrische inzwischen bereits demonstriert (in der von Hermann Kunder regiehit, von F. Klingner am Pult betreuten Vorstellung strömte das prickelnde Fluidum der Partitur durch die drei Akte und regte das beifallsfreudige Publikum hörbar an). Oskar Nebdals rassige Musik wird man in der „Erntebraut“ ebenso gern wiederhören wie „Das Modell“ von Suppé in einer Uraufführung der Neufassung als Novität begrüßen. Paul Linckes „Im Reiche der Indra“ wird gewiß seine Liebhaber finden, und Künckes hier bisher noch nicht gespielte „Liselott“ den vielen Freunden dieses könnereichen Komponisten neue hinzugewinnen. Des „Klassikers“ unter den Maestri der leichtgeschürzten Muse, Johann Strauß, wird mit einer Rarität aus der Schatzkammer seiner Werke gedacht, mit dem „Ball in Florenz“, und von lebenden Autoren finden wir Peter Schöckel (Das Leuchten deiner Augen), J. de Lamboy (Die Nacht mit Sylvia) und Viktor Corlicius (Der blaue Heinrich) genannt.

Man sieht: der Gesamtspielplan zeigt ein durchaus persönlich profiliertes Gesicht. Er meidet ausgetretene Pfade, ohne sich in vage Experimente einzulassen. Er weist eine noble künstlerische Ausrichtung auf, auch noch im Segment des der reinen Unterhaltung

Dienenden, und wird musikalisch durch sechs vorgesehene Sinfoniekonzerte unter Leitung des Kapellmeisters Paul Diener wertvoll ergänzt. Versteht sich, daß es im Bereich des Möglichen liegt, das geplante Repertoire aus Gründen zeitbedingter Schwierigkeiten vielleicht nicht im vollen Umfang durchführen zu können. Immerhin, auch bei etwaigen Abstrichen bleibt genug des Schönen und Interessanten übrig, um mit berechtigten Erwartungen dem Ablauf der erfolgversprechend begonnenen Spielzeit entgegen zu sehen.

Felix Wandrey.

Neuer Intendant in Liegnitz. Als Nachfolger des nach Chemnitz verpflichteten Intendanten Richard Rückert ist Intendant Ernst Badekow vom Grenzlandtheater Tilsit an das Stadttheater Liegnitz verpflichtet worden.

Opern-Uraufführung in Mähr.-Ostau. Intendant Kurt Labatt hat die Oper „Der König von Rothenburg“ von Wilhelm Bantelmann zur alleinigen Uraufführung angenommen. Bantelmann ist seit zwei Jahren als Kapellmeister am Stadttheater Mähr.-Ostau tätig. Die Uraufführung findet unter der Stabführung des Komponisten am Mittwoch, dem 22. September, statt.

Eine Andreas-Hofer-Oper. Der Teplitzer Komponist Herbert Zitterbart hat soeben eine vieraktige Oper „Andreas Hofer“ in der Konzeption abgeschlossen und arbeitet nun an der Vollendung der Partitur. Das Textbuch, von Zitterbart selbst verfaßt, behandelt in einem bewegten Geschehen den tragischen Konflikt des Tiroler Freiheitshelden mit seinem Widersacher und schließlich Verräter Rafl.

# RYBNIKER BEOBACHTER

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rybnik, Straße der SA. 13 / Fernruf 1196

## Wochenspruch der NSDAP

Je mehr Männer und Frauen sich für den Kriegseinsatz zur Verfügung stellen, desto härter kann der Führer zuschlagen.

Dr. Goebbels.

Angesichts der brutalen anglo-amerikanischen Terrorangriffe auf deutsche Städte im Westen und Nordwesten des Reiches und auf die Reichshauptstadt, hören wir immer wieder die Frage, wann die Vergeltung für diese unmenschliche Art der Kriegführung unserer Feinde kommt. Wir alle wissen, daß der Führer den bestialischen Mord an deutschen Frauen und Kindern, die Zerstörung wertvollster deutscher Kulturgüter und die Vernichtung deutscher Wohnviertel nicht ungestraft lassen wird. Wir wissen, daß einmal der Tag kommen wird, an dem alle diese anglo-amerikanischen Unmenschlichkeiten hundertfältig vergolten werden. Wir wissen nicht, wann der Führer

## Von 20,06 bis 5,54 Uhr verdunkeln!

den Befehl zum Vergeltungsschlag geben wird. Der Führer läßt sich von niemandem, nicht vom Feind und auch nicht von Freunden, in die Karten sehen. Er spielt seine Trümpfe dann aus, wenn er es für richtig hält. Wir wollen und dürfen deshalb auch nicht durch müßige Fragen die souveräne Ruhe und Sicherheit, die von ihm auf das ganze deutsche Volk ausstrahlt, stören. Wir wollen ihm lieber helfen. Und das können wir alle, indem wir dafür sorgen, daß die Zahl der Männer und Frauen, die für den Kriegseinsatz zur Verfügung stehen, immer größer wird. Mobilisation aller Kräfte — das ist das Gebot der Stunde. Erfüllen wir dieses Gebot mit stählerner Entschlossenheit, dann helfen wir dem Führer, daß er immer dann, wenn er es für richtig und notwendig hält, mit aller Härte zuschlagen kann, und daß uns jeder solcher Schläge dem Endsieg näher bringt.

## Die neue Deutsche Wochenschau

# Gewaltige Flaksperrn

Rückführung über die Straße von Messina — Abriegelung an der Ostfront — Im Führerhauptquartier

Die Frontbilder der neuen Deutschen Wochenschau dröhnen von ungeheuren Geschützlärm. Im Süden schießt die Flak zu beiden Seiten der Straße von Messina gewaltige Sperrgürtel, die den anglo-amerikanischen Fliegern gezielte Bombenwürfe unmöglich machen. So kann die Rückführung von Menschen und Material unter diesem Schutz der Flak in Ordnung vor sich gehen. Sechs Wochen haben die Soldaten auf Sizilien einer erdrückenden feindlichen Mehrheit standgehalten. Nunmehr werden sie wieder Teil der großen Armee auf dem Festlande.

An der Ostfront schießen Panzer Sperre, um einen feindlichen Einbruch abzuriegeln. Vor unserem Auge liegt die Weite der Landschaft. Irgendwo stecken die eingebrochenen Sowjets. Unsere Panzer fahren auf, und wir erleben wie der einzelne Soldat den Vorgang, ohne das Ganze überblicken zu können und doch in dem Bewußtsein, daß das Notwendige sich vollzieht und gelingt. In der Nacht aufzuckende Geschütze, die für Sekunden die Umwelt erhellen, geben hier das eindrucksvollste Bild.

Von den Meeren schickten die Berichtler Aufnahmen von einem Angriff auf einen britischen Geleitzug und von der Fahrt des deutschen Hilfskreuzers

## Heute wieder Übungsschießen der Flak!

Die Flakgruppe Oberschlesien führt am 12. September 1943 wieder ein Übungsschießen mit schweren und leichten Flakwaffen in Oberschlesien, und zwar diesmal im Gebiet Cosel-Heydebreck von 9 bis 10 Uhr, im OS Industriegebiet von 22 bis 23 Uhr und im Gebiet Auschwitz von 8 bis 12 Uhr durch. Wer also in der genannten Zeit Artilleriefire hört, braucht nicht in den Luftschutzkeller zu gehen.

Die zuständigen Behörden werden durch Anschlag diejenigen Bezirke bekanntgeben, in denen eine Gefährdung von Menschen möglich ist. In diesen Gefahrengeländen soll sich niemand unnötig aufhalten.

## Käte Kruse 60 Jahre alt

Meine kleine Patentochter hatte Geburtstag und ich wollte ihr eine besondere Freude machen. Jetzt ist sie inzwischen ein großes, schlankes Schulkind geworden, damals aber war sie ein kugelförmiges Ding, die sehr fest auf ihren braunen Beinchen stand. Ihre Nase war noch ein wenig unbedeutend umso größer strahlten die klaren blauen Augen unter der gewölbten Kinderstirn hervor. Von der Seite gesehen bestand das Gesicht eigentlich nur aus zwei weichen Bögen von Stirn und Pausbacken — wie eine Käte-Kruse-Puppe — sagte einmal eine Freundin von mir, als wir beide unbemerkt das kleine Persönchen beobachteten. Und als sie das Wort aussprach, wußte ich, was ich dem Kind schenken wollte: eine Käte-Kruse-Puppe.

Ich erstand ein Baby mit kugeligen Armen und Beinen, mit einer lieblich gewölbten Stirn und großen blauen Augen. Aus allerlei Stoffresten machte ich eine ganze Aussteuer für den „Peter“, wie ich ihn im stillen taufte. Und ich habe mich nachher oft gefragt, ob meine kleine Patentochter wohl

ebenso viel Freude von dem Puppenkind gehabt hat wie ich selber, als ich Jäckchen und Mütchen häkelte und sogar ein schönes langes weißes Taufkleid nähte. Als ich mein Geschenk überreichte, strahlte das ganze kleine Persönchen. „Wie ein richtiges Baby“ meinte sie — und ihr Urteil hatte Gewicht, denn mit inniger Liebe hing sie am eigenen Brüderchen und wußte aus Erfahrung, wie ein „richtiges Baby“ auszusehen hatte! Sie hat mit ihrem ersten begeisterten Ausruf die Besonderheit der Käte-Kruse-Puppen getroffen, die eine wundervolle lebendige Ähnlichkeit mit wirklichen Kindern zeigen. Sie sind ja auch von Käte Kruse für und nach den eigenen Jungen und Mädlein geschaffen. In diesen Tagen wird sie 60 Jahre alt, die Schöpferin dieser Puppen, die aus Breslau stammende Frau Prof. Käte Kruse und ihr schönstes Geschenk an diesem Tage wird der Dank von vielen Tausenden von Kindern sein, denen sie Freude schenkte ein ganzes volles Leben lang. Cl.

# Der HJ-Winterdienstplan 1943/44

Das Arbeitsprogramm sieht verstärkten Kriegseinsatz der Jugend vor

Die Reichsjugendführung hat jetzt den Winterdienstplan 1943/1944 für die Hitler-Jugend herausgegeben. Der Pflichtdienst im Rahmen der Jugenddienstpflicht für die zehn- bis 18-jährigen und der freiwillige Dienst haben einen weiteren Ausbau nach dem Motto: „Im Kriegseinsatz kann jeder etwas leisten! Nicht zusehen, sondern zupacken wollen unsere Jungen und Mädlein!“ Bei dem hiermit schon angedeuteten verstärkten Einsatz der Jugend für kriegswichtige Aufgaben im Rahmen des HJ-Dienstes und des HJ-Kriegseinsatzes soll noch mehr als bisher mit Elternhaus und Schule zusammengearbeitet werden. Die Standortdienststellen der HJ haben sich hierfür, wie überhaupt als Zentralen des örtlichen Kriegseinsatzes bewährt. Soweit sie noch nicht bestehen, sollen sie darum mit Nachdruck errichtet werden. In den ersten Monaten des Winterhalbjahres wird das Spielzeug- und Wappentragen für das Kriegs-WHW, dessen Höhepunkt wieder die Weihnachtsmärkte sind, in der Dienstgestaltung weiten Raum einnehmen. Es wird eine Leistungssteigerung nach Menge und Güte erstrebt, ferner wird die Jugend zur Unterstützung der Aktion „Entrümpelung von Wald und Flur“ beitragen. Die HJ-Landeinheiten werden beim Zusammentragen bzw. Vergraben in Wald und Flur herumliegenden Altmaterials mithelfen. Die näheren Anweisungen erfolgen örtlich. Gleichzeitig werden die Einheiten in Stadt und Land über die Reinhaltung von Wald und Flur belehrt. Neben dem vielseitigen und bisher erfolgreich verlaufenden Kriegseinsatz der Jugend sollen die Maßnahmen der zusätzlichen Erziehung und gesundheitlichen Kräftigung nicht zu kurz kommen. Gerade mit Rücksicht auf die Belastungen, die der

Krieg mit sich bringt, ist die körperliche Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend zu erhalten, besonders der männlichen Jugend, die sich für den späteren Wehrdienst vorbereitet. Die Dienstpläne enthalten dementsprechend Pflichtdienste für Leibesübung, Freiwillige Sportdienste werden zusätzlich angesetzt. Auf der Förderung „Jeder Deutsche ein Schwimmer“ wird bestanden. In den Standorten werden in der Zeit zwischen dem 12. und 26. September die Herbstsportfeste stattfinden.

Auch die Luftschutzunterweisungen und der HJ-Einsatz bei Luftangriffen werden im Winterdienstplan besonders beachtet. Eines der Pflichtdienstthemen schon vom 10. Lebensjahr ab lautet: „Verhalten während und nach Fliegerangriffen.“ Andere kriegswichtige Belehrungsthemen des Winterplans beschäftigen sich mit der Energieeinsparung, mit dem Sparen überhaupt, sowie für die Landjugend, mit der Ablieferung der Erzeugnisse für die Kriegsernährung und den Aufgaben der Maschinenpflege sowie der Sauberkeit in Küche und Haus. Dazu kommen allgemeine Erziehungsthemen wie für die zehn- bis 13-jährigen „Sei höflich und bescheiden“ oder wie für die 14- bis 18-jährigen Jungen „Sei tapfer und ritterlich“ bzw. für diese Mädchenaltersstufen „Hab fröhliche Herzen und helfende Hände.“ Durch Neuordnung des Erfassungswesens, wobei für alle Jugendlichen Jugendstammlisten angelegt werden, wird die Voraussetzung für planvollen und lückenlosen Einsatz der ganzen Jugend gegeben. Einer der Hauptgrundsätze des Winterdienstplanes ist die Vermeidung von Überbelastungen der Jugend und die Rücksichtnahme bei der Dienstdauer auf die Luftkriegslage.

ebenso viel Freude von dem Puppenkind gehabt hat wie ich selber, als ich Jäckchen und Mütchen häkelte und sogar ein schönes langes weißes Taufkleid nähte.

Als ich mein Geschenk überreichte, strahlte das ganze kleine Persönchen. „Wie ein richtiges Baby“ meinte sie — und ihr Urteil hatte Gewicht, denn mit inniger Liebe hing sie am eigenen Brüderchen und wußte aus Erfahrung, wie ein „richtiges Baby“ auszusehen hatte!

Sie hat mit ihrem ersten begeisterten Ausruf die Besonderheit der Käte-Kruse-Puppen getroffen, die eine wundervolle lebendige Ähnlichkeit mit wirklichen Kindern zeigen. Sie sind ja auch von Käte Kruse für und nach den eigenen Jungen und Mädlein geschaffen. In diesen Tagen wird sie 60 Jahre alt, die Schöpferin dieser Puppen, die aus Breslau stammende Frau Prof. Käte Kruse und ihr schönstes Geschenk an diesem Tage wird der Dank von vielen Tausenden von Kindern sein, denen sie Freude schenkte ein ganzes volles Leben lang. Cl.

## Wochenkalender der NSDAP

Innerhalb der Kreisleitung Rybnik werden vom 12. bis 18. September folgende Veranstaltungen durchgeführt: Am 12. 9.: Rybnik II, Heldengedenkfeier, 9 Uhr, Kasino, Boguschowitz, Marschblockdienst, 9,45 Uhr, Schule. Sprechabend in Klokotschin 20 Uhr, Szymura, Gieraltowitz, Dienstbesprechung, 10 Uhr, Gudusch, Knurów, Feierstunde, 10 Uhr, Kasino, Königsdorf, Zellenabend I und II, 16 Uhr, Neues Geschäftszimmer, Loslau, Sprechabend in Jedlownik V, VI, 15 Uhr, Schule, Radoschau, Zellenabend III, Spiewok, Peterkowitz, Ruptau, Marschblockdienst, 9,20 Uhr, Skrzyszow, Heldengedenkfeier, Zelle Krokoschowitz, Ortsteil Friederichstal, Wilchwa, Marschblockdienst, 9 Uhr, Blazy. — Am 13. 9.: Jejkowitz, Sprechabend in Gaschowitz, 19 Uhr, Schule, Niedobuschütz-Ost, Zellenabend II, 19 Uhr, Parteihaus, Nieder-

Rydultau, Dienstappell, 19,30 Uhr, Skamel, Schyglowitz, Sprechabend, 20 Uhr, Michalski. — Am 14. 9.: Rybnik-Mitte, Sprechabend VI, 20 Uhr, Ortsgruppe, Chwalowitz, Zellenabend I und II, 19 Uhr, Ortsgruppe, Ober-Rydultau, Dienstbesprechabend, 19,30 Uhr, Kwitek. — Am 15. 9.: Rybnik-Nord, Sprechabend, Zelle IV, 20 Uhr, Ortsgruppe, Chwalowitz, Dienstappell, 19 Uhr, Ortsgruppe, Emmagrube, Mitgliederversammlung, 20 Uhr, Kasino, Jejkowitz, Stabsbesprechung, 19 Uhr, Ortsgruppe, Loslau, Dienstappell, 20 Uhr, Volksschule, Preiswitz, Zellenabend VI, 20 Uhr, Widuch, Wilchwa, Dienstbesprechung, 19 Uhr, Ortsgruppe. — Am 16. 9.: Rybnik-Mitte, Sprechabend VII, 20 Uhr, Ortsgruppe, Boguschowitz, Sprechabend in Roj, 20 Uhr, Konsek, Niedobuschütz-West, Zellenabend I und II, 19,30 Uhr, Litwa, Pschow-Süd, Sprechabend III, IV, 20,15 Uhr, Korthen. — Am 17. 9.: Rybnik-Nordwest, Dienstappell, 19,30 Uhr, Ortsgruppe, Zellenabend II, 19,30 Uhr, Wiczorek, Boguschowitz, Film, Jugendliche 15 Uhr, Erw, 20 Uhr, Wengrzik, Bujakow, Sprechabend I, II, 20 Uhr, Klosek, Lissek, Sprechabend 20,30 Uhr, Bonk, Pschow-Nord, Sprechabend I-V, 20 Uhr, Tyko, Wielepole, Zellenabend in Wielepole, 20 Uhr, Schule, Wilchwa, Dienstappell und Schulung, Machanna, 19 Uhr, Polnik. — Am 18. 9.: Belk, Zellenabend, III, Olesch, IV, Pawellek, V, Klyk, 20,30 Uhr, Schyglowitz, Großdienstappell, 20 Uhr, Kasino, Turze, Hauptdienstbesprechung, 16 Uhr, Schule.

## Reichshandwerksmeister Schramm kommt nach Kattowitz

Am 16. September 1943 wird Reichshandwerksmeister Schramm eine Leistungsschau des oberschlesischen Handwerks im Leistungseinsatz eröffnen, die in Kattowitz vom 16. bis 30. September 1943 veranstaltet wird. Anlässlich der Eröffnungsfeier findet eine Sitzung im großen Saal der Provinzialverwaltung in Kattowitz statt, an der der Reichshandwerksmeister und der Gauleiter sowie der Präsident der Gauwirtschaftskammer Dr. Berve, Gauhandwerksmeister Obst und Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnehmen werden.

## Nach der Ernte

Ich bin durchs Heimatland gefahren, an einem Herbsttag, blau und klar; wie blankgefegt die Felder waren, der Himmel gab ein gutes Jahr!

Ich sah die korngefüllten Scheunen, der Arbeit Preis für jeden Hektar, ich sah die Schweine an den Zäunen, die Bäuche rund und speckbeschwert.

Ich sah auf den Kartoffeläckern die stragelgefüllten Säcke stehn, sah von den Mühlen zu den Bäckern die Fracht des gemahlten Kornes gehn.

Ich sah die junge Bäurin pflügen auf frischgedüngtem Stoppelland, ich sah ein Licht auf ihren Zügen, von Gottes Sonne eingebrannt.

Ich sah den Kohl, das Kraut, die Rüben, der Ernte letztes Aufgebot, und weiß, warum das Land wir lieben: Es gibt uns unser täglich Brot!

Es gibt uns immer seinen Segen, in steter Treue Jahr für Jahr, es kommt zu uns auf allen Wegen mit seiner Fülle wunderbar... Willi Lindner.

An die darbietenden Künstler. Der Deutsche Verwaltungsdienst ruft im Einvernehmen mit den beiden Landeskulturwätern alle Kulturschaffenden und darbietenden Künstler der Gabe Nieder- und Oberschlesien auf dem Gebiet der Artistik, der Kleinkunst, der Musik, des Tanzes und des Theaters sowie des einschlägigen Schrifttums zur kameradschaftlichen Mitarbeit an der ihm vorerst besonders zugewiesenen Aufgabe der Truppenbetreuung an den Fronten und in der Heimat wie auch der zukünftigen kulturellen Planung auf diesen Gebieten auf und bittet um persönliche oder schriftliche Verbindungsaufnahme für eine kartotekmäßige Erfassung aller Einsatzmöglichkeiten bei der Dienststelle Breslau, Leitung Intendant Kuhert, Herbert-Welkischstraße 17, Fernruf 255 01 App. 231.

Zwei Besucherringe für Theater und Konzerte. Die Kunstgemeinde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und des Bürgermeisters bringen in der kommenden Spielzeit eine Anzahl künstlerisch wertvoller Veranstaltungen. Es werden zwei Besucherringe zu je sechs Veranstaltungen ausgeschrieben. Rechtzeitige Anmeldung zu einem dieser Besucherringe sichert Plätze zu günstigen Bedingungen. Es wird gebeten, nach Möglichkeit sämtliche Veranstaltungen bei der Anmeldung, die ab Montag, 13. September in der KdF-Ladendienststelle entgegengenommen werden, sofort zu bezahlen.

## KATTOWITZ

Tödlich überfahren. In Friedenschütte hat sich kürzlich ein tödlicher Verkehrsunfall ereignet. Als des nachts ein blinder Invalide die Straße überqueren wollte, wurde er von der Straßenbahn erfaßt und tödlich verletzt.

## KONIGSHÜTTE

Viertes Bertold-Hildebrandt-Sportfest. Am Sonntag gedenkt zum vierten Male der TuS 1862 Königshütte seines von den Polen ermordeten Bertold Hildebrandt durch ein großes Sportfest in der Redenkampfbahn. Am Vormittag sieht man ab 8 Uhr neben den Leichtathleten, Turnern und Schwimmern auch noch die Radsportler und die Tennisspieler im Kampf. Um 13.30 Uhr treten die Mitglieder des Vereins und die Gäste zum Festumzug an der Turnhalle an. Die um 14 Uhr stattfindende Bertold-Hildebrandtfeier auf dem evangelischen Friedhof an der Beuthener Straße bildet einen der Höhepunkte der Veranstaltung. Um 15 Uhr werden die Wettkämpfe und sonstigen sportlichen Veranstaltungen in der Redenkampfbahn fortgesetzt. Im Sitzungssaal der Turnhalle findet nach Abschluß der Kämpfe die Siegerehrung statt.

Tiefbewegt durch die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, sowie die Beteiligung am Seelenamt und Grabgeleit beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres treueren, unvergessenen Pappas, des Rb. Werkstättengruppenleiters a. D. Franz Fichna, sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonderen Dank dem Reichsjugendführer sowie Herrn Rektor Jurasek für die zu Herzen gehenden Worte am Grabe. Anna Fichna, Gattin, Kinder, Rybnik, Sept. 1943.

Danksagung! Tiefbewegt durch die vielen Beweise inniger Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumenspenden und die überaus zahlreiche Beteiligung am Seelenamt anlässlich des Heldentodes meines geliebten Gatten, unvergessenen Sohnes u. Bruders, des Soldaten Cezlaus Zydek, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Hedwig Zydek, geb. Czysch, Gattin und die trauernden Eltern nebst Geschwister, Rydultau, im September 1943.

Den ehrlichen Finder, der Mittwoch, 8. Sept. 1943, abends, in dem letzten Zuge von Rybnik nach Ruderswald einen grauen Herren-Plüschhut fand, bitte ich, dies, geg. Belohn. bei Karl Rack, Rybnik, Adolf-Hitler-Str. 39, abzugeben.

**Filmtheater**  
Rybnik  
Ufa-Theater: „... und die Musik spielt dazu.“ \*\*\* Beginn: 15, 17,30 und 20 Uhr. Um 11 Uhr Jugend-Vorstellung: „D III 88“.  
Ufa-Theater: 3 Märchenvorstellungen: Montag, Dienstag und Mittwoch, Beginn 13,30 Uhr: „Hänsel und Gretel“, Ein Märchen der Gebr. Grimm, im Beiprogramm: a) Vom Baumlein, das andere Blätter hat gewollt, b) Die verlorene Königskrone. Ein lustiges Kasperstück. Eintrittspreise: Kinder 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., Erwachsene 40, 60, 80 Pfg., 1 Mark.  
Kammer-Lichtspiele: „Wir bitten zum Tanz.“ \*\* Täglich: 15, 17,30 u. 20 Uhr. Jugend-Sondervorstellung: Sonntag, 13 Uhr: „Sein Sohn“ mit Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weh, Ida Wüst u. a. m. Jugendliche zahlen halbe Preise. Kasseneröffnung eine Stunde vor Spielbeginn.  
Czerwlonka  
Gloria-Lichtspiele: „Walzer einer Nacht“ Jugendliche nicht zugelassen. \*\* Für Jugendliche unter 14 Jahren nicht zugelassen. \*\*\* Für Jugendliche nicht zugelassen.

**Tiermarkt**  
Habe ständig Zucht- und Nutzvieh, auch Herdbüchlein abzugeben, zu besichtigen in d. Stallungen Loslau, Kempa oder Rybnik, Brauerei Beil.

**Bekanntmachung**  
der Haushaltssatzung der Gemeinde Radlin für das Rechnungsjahr 1943.  
Veröffentlicht gemäß RdErl. d. RMDL v. 1. 6. 1943 — V a 5953/43 — 1019 (MBIV, S. 924)  
§ Die Steuersätze (Hebesätze) für die Gemeindesteuern, die für jedes Rechnungsjahr neu festzusetzen sind, werden wie folgt festgesetzt:  
Grundsteuer:  
a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe Hebesatz: 440 v. H.  
b) für die Grundstücke Hebesatz: 180 v. H.  
Gewerbesteuer:  
a) nach dem Gewerbebeitrag und dem Gewerkekapital Hebesatz 210 v. H.  
b) Lohnsummensteuer Hebesatz 650 v. H.  
Radlin, den 9. September 1943.  
Der Bürgermeister  
gez. Sebastian.

**An alle Ziegenhalter und Ziegenzüchter im Kreise Rybnik**  
Es ist festgestellt worden, daß in der verflochtenen Deckperiode einzelne Ziegenhalter ihre Ziegen von einem nicht angehörten Bock decken lassen.  
Zu Beginn der diesjährigen Deckperiode weisen wir daher auf § 29 der 1. Verordnung zur Förderung der Tierzucht vom 26. 5. 1936 (Reichsgesetzblatt I, S. 470) hin. Danach wird mit Geldstrafe bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig:  
a) entgegen § 1 dieser Verordnung ein nicht angehörtes oder ein abgekörtes Vatertier zum Decken verwendet oder ein weibliches Tier von einem solchen Vatertier decken läßt,  
b) entgegen § 17 a, Abs. 2, Satz 5 dieser Verordnung seiner Auskunftspflicht über die Zahl der weiblichen Tiere nicht nachkommt.  
Mit Geldstrafe bis zu 150.— RM wird bestraft, wer vorsätzlich oder fahrlässig:  
a) entgegen § 5 dieser Verordnung ein Vatertier nicht auf einer Hauptkörnung vorführt,

b) entgegen § 11, Abs. 3, 4 oder 5 dieser Verordnung in den Deckblock Sprünge nicht einträgt, dem Halter eines weiblichen Tieres keinen Deckschein ausstellt, Körbuch, Deckblock oder Deckschein nicht aufbewahrt, sie einem Berechtigten nicht vorlegt, Probeprüfung nicht aufzeichnet oder diese Aufzeichnungen bei der Körung nicht vorlegt,  
c) entgegen § 22 dieser Verordnung den Aufstellungsort eines angehörten Vatertieres nicht kennzeichnet,  
d) entgegen § 24 dieser Verordnung einem Vatertier, ein krankes weibliches Tier zuführt, soweit nicht nach dem Viehseuchengesetz eine schwerere Strafe verwirkt ist.  
Der Kreisziehwettbewerb für die Ziegenzucht Sopalla, wird sowohl die Deckstationen, als auch die Besitzer der weiblichen Tiere während der bevorstehenden Deckperiode kontrollieren. Soweit hierbei Verstöße gegen vorstehende Bestimmungen festgestellt werden, erfolgt Bestrafung.  
Rybnik, den 31. August 1943.  
Der Landrat.

**Welcher Schneider wendet mir Sach.?**  
Angebote an Stanienda, Lentzberg, Grenzstr. 4.\*  
**Zu vermieten**  
Möbl. Zimmer an Schülerin d. Oberschule zu vermieten. Angeb. unter 606 an Wd. Rybnik.\*  
**Sparr Briefumschläge**, schickt auf Zifferangebote Postkarten.  
**Helraten**  
Rentner, 60 J. alt, strebsam, rüstig, berufstätig, guter Charakter, sucht liebe Gefährtin, auch m. Anhang u. eig. Heim, v. Lande angen. Zuschrift, unter 605 an Wanderer Rybnik.  
Rentner, Ende 62er, 1,69 gr., gottgläubig, ohne Anhang, etwas Ersparnisse, wucht. Neigungseiche mit Ideal-Kameradin, nettem wirtschaftlichen Fräulein oder Witwe ohne Anhang im Alter von 38 bis 45 Jahren, Körperliche und geistige Rüstigkeit Bedingung. Bildzuschr. unter 3892 L. an Wanderer Gleiwitz.

Junggeselle, kath. Beamter m. gut. Eink., sucht kath. geb. Fräul. von gr. schl. Statur, i. Alt. v. 24—35 J., zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Ernstgem. Bildzuschriften unter 5094 K an den Wand. Gleiwitz.\*  
Selbst, Schneider, kath., 52 J., 1,74 groß, ohne Anh., sucht auf diesem Wege pass. solid. Lebensgefährtin. Zuschr. mit Bild unter 5159 K an Wand. Gleiwitz.\*  
Witwe, 50er, ohne Anh., sauber und wirtsch., wünscht Bekanntschaft m. solid. Herrn zw. Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschr. unter 5213 K an Wand. Gleiwitz.\*  
Molkereifachmann, Witwer, Anf. 50. m. erw. Kindern, sucht Bekanntschaft zw. Heirat mit Fräul. od. Witwe bis 45 J., ohne Anhang. Zuschr. unt. 1168 A an Wand. Gleiwitz.\*  
Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Rybnik  
Dienstag, 14. September 20 Uhr  
Mittwoch, 15. September 20 Uhr  
im Saal der Hans-Schemm-Schule in Rybnik  
„Muntere Noten“  
Gastspiel des Tanz- und Unterhaltungs-Orchesters Max Adam. Eintrittskarten sind noch in der KdF-Ladendienststelle erhältlich.  
Kunstgemeinde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und des Bürgermeisters  
Besucherring A je 6  
Besucherring B / Veranstaltungen  
Anmeldungen in der KdF-Ladendienststelle Rybnik, Straße der SA 13.  
Eintrittspreise: 1. Platz RM 2.—, 2. Platz 1,50, 3. Platz 1,20.  
Veranstaltungen  
Barnum. Der 4-Masten-Zelt-Zirkus Rybnik. Viehmarktplatz. Mittwoch, 15. Sept. 1943, 20 Uhr, Eröffnungsvorstellung. Ab 16. Sept. täglich zwei Vorstellungen, 16 und 20 Uhr. Tier-schau und Kassen ab 10 Uhr durchgehend geöffnet.

# Sportnachrichten

## Fortgesetztes Vergleichstreffen am Sonntag

Kraissport in Schlegel, Sommerspiele und Tischtennis in Namslau

Da die Mannschaftstreffen im Fechten der Männer und Frauen abgesagt worden sind, wird der Gauvergleich am Sonntag nur mit Begegnungen der Männer und Frauen in den Sommerspielen und im Tischtennis sowie im Kraissport der Männer fortgesetzt. Oberschlesien sollte hier Gelegenheit haben, den Punktstand erheblich zu verbessern, wenn auch die Entscheidung über den Gesamtsieg bereits zu Gunsten des gastgebenden Gaus gefallen ist.

In Schlegel (Grafschaft Glatz) treten die Schwereathleten an. Bei den Ringern stellt OS. im Bantamgewicht Sehurray (Friedenshütte) gegen Wuttke (Görlitz), im Federgewicht Marzok (Friedenshütte) gegen Zedler (Schlegel), im Leichtgewicht Gulligowski (Friedenshütte) gegen Strauch (Breslau), im Weltergewicht Stanitzek (Hohenlohehütte) gegen Walloschke (Breslau) und im Mittelgewicht Pielorz (Hohenlohehütte) gegen Hischer (Breslau). Ohne Gegner sind bisher die Oberschlesier Roggenbuk (Sosnowitz) im Halbschwergewicht und Gwodz (Friedenshütte) im Schwergewicht. Niederschlesien hofft jedoch, auch diese Klassen noch besetzen zu können. Im Gewichtheben dürfte sich die Tatsache, daß Niederschlesien auf den verletzten vorjährigen Deutschen Meister Schwitalke verzichten muß, entscheidend auswirken. Oberschlesien nannte (vom Bantamgewicht an aufwärts): Garzoc (Antonienhütte), Knosa (Hindenbg.), Sklorz (Hohenlohehütte), Kaschuba (Friedenshütte), Masur (Königshütte) und Marsinski (Ratibor), während die Einheimischen mit Mäder, Senfleben, Wehrauch, Bohnstengel, Hischer (sämmtl. Breslau) und Ebner (Görlitz) antreten wollen.

Eine Doppelveranstaltung kommt in Namslau zum Austrag. Am Vormittag spielen im Faustball der Männer eine komb. Mannschaft SGOP-Gleiwitz/TV Hoffnung Ratiborhammer gegen den Turnklub Breslau, im Faustball der Frauen ATV Ratibor gegen den Turnklub Bres-

lau und im Korbball der Frauen GW Ota Otmuth gegen Turnklub Jahn Breslau. Oberschlesiens Vertretung im Tischtennis bilden bei den Männern Pieronczyk, Nięroba, Michalski, Kokoschka, Kamitzek und Hermann, bei den Frauen Kolochowski, Czichon, Czaja, Pahlen, Nigas und Schwital. Niederschlesien will bei den Männern mit Steiner, Freudenreich, Passon, Telloke, Hoede und Sturzek sowie bei den Frauen mit Dommer, Hinrichs, Heinrich, Kantner, Krüger und Scholz antreten und wird hier kaum Aussichten haben, während ein ober-schlesischer Erfolg der Männer so gut wie sicher sein sollte. Am 19. September wird das Turnier der Männer und Frauen in Brieg den Gauvergleich abschließen.

### VfR Gleiwitz — Burgfried Tost

In Gleiwitz auf dem VfR-Platz treffen sich um 17.30 Uhr im Rückspiel VfR Gleiwitz-Petersdorf und Burgfried Tost. Vorher spielen die Jugendmannschaften VfR Gleiwitz gegen VfB Gleiwitz.

### Breslau geht eigenen Weg

Der Sportgau Niederschlesien wird seine Fußball-Meisterschaftsspiele aus verkehrstechnischen und sonstigen Gründen, die der Krieg diktiert, nun doch auf breiter Basis durchführen. Zunächst werden die Punktspiele in fünf Gruppen abgewickelt. Die Sieger der Untergruppen Breslau A und B sowie Liegnitz und Görlitz stellen dann die Gruppensieger fest, die schließlich mit dem Sieger der Gruppe Bergland den Gaumeister in einer eigenen Runde ermitteln.

### Teilung auch im niederschlesischen Handball

Aus den gleichen Erwägungen heraus wie im Fußball wurde auch die niederschlesische Handball-Gauklasse geteilt.

Nach Genehmigung des Reichsfachamtes wird die Gauklasse nun die kommende Spielzeit in zwei Staffeln zu sieben Vereinen bestritten. Der Meister LSV Reinecke Brieg startet wie immer in Niederschlesien, da die von Brieg für einen Start in Oberschlesiens Gauklasse geltend gemachten Gründe vom Reichsfachamt nicht anerkannt wurden.

### Aschenbahn-Radrennen in Königshütte

Anläßlich des Berthold-Hildebrandt-Sportfestes wird am Sonntag, 12. 9. 1943, 15.30 Uhr, auf der Aschenbahn in der Graf-Reden-Kampfbahn in Königshütte ein Aschenbahn-Radrennen durchgeführt. Ein Ausscheidungsfahren. Punktefahren über 12 Runden mit Wertung sowie ein Mannschaftsradrennen nach Sechstagerart wird ausgetragen. Zu diesem Rennen haben die Rennfahrer H. und W. Præwodnik (Heydebreck), Jahn, Steinhoff und Munske (Gleiwitz), Gliska, Paprotzki, Jelitto, Hulin (Königshütte) sowie andere Fahrer ihr Erscheinen zugesagt. Die Leitung hat Gaufachwart Petersen (Hindenbg.).

### Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 8 bis 8:30: Walter Kraft, Lübeck, spielt Orgelwerke von Bach, Bruhns, Reger. 9 bis 10: Musik zum Sonntagmorgen von der Kapelle Willy Steiner. 10.10 bis 11: Vom großen Vaterland. 11.05 bis 11.30: Gesungen und Gemeint von Berliner Mezzosopran. 12.40 bis 14: Das deutsche Volkskonzert. 14.30 bis 15: Ernst Fritz Fricke erzählt ein nordisches Märchen. 16 bis 18: Was sich Soldaten wünschen. 18 bis 19: Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker (Kodaly, Mozart, Smetana). Leitung: Otto Matzerath. 19 bis 20: Eine Stunde Zeitgeschehen. 20.20 bis 22: Aus Opern von Gluck, Plotow, Dvorak und Weber.

Deutschlandsender: 9 bis 10: Unser Schatzkästlein. 10.10 bis 11: Ländliche Musik. 15.30 bis 15.55: Klavier- und Liedmusik von Liszt (Siegfried Grundeis, Gertrude Pitzinger). 18 bis 19: Komponisten im Waffenrock. 20.15 bis 21: Kammermusikalische Kostbarkeiten. 21 bis 22: Reigen schöner Unterhaltungsmethoden.

# Wirtschaft und Soziales

## Geregelte Preise für Behelfsartikel

Die Preisbildung für sogenannte Behelfsartikel, worunter vor allem Gegenstände zu verstehen sind, wie z. B. Kacheln, Tabletten, Holzstiele, Holzschalen, Wand-schmuck und dergl., die in Aufmachung oder Ausstattung den Anschein einer kunstgewerblichen Gestaltung erwecken, ist jetzt im Einvernehmen mit der Organisation der gewerblichen Wirtschaft durch den Reichskommissar für die Preisbildung in einer Anordnung geregelt worden.

Wenn auch durch zahlreiche Herstellungsverbote der Zustrom derartiger Waren auf den Markt eingedämmt worden ist, so wird doch immer noch ein gewisser Teil dieser Waren auch künftig hergestellt werden, weil es sich bei den Herstellern um ältere und für einen anderweitigen Einsatz nicht verwendungsfähige Heimwerker handelt, und weil das benutzte Material eine Verwertung von sonst nicht mehr brauchbaren Rohstoffabfällen bedeutet. Außerdem werden derartige Waren auch noch zahlreich im Ausland sowie im Protektorat und in den besetzten Gebieten hergestellt und von

dort eingeführt. Angesichts dieser Tatsachen mußte eine Preisregelung Platz greifen, um die vielfach beobachteten Preisüberschreitungen künftig unmöglich zu machen.

Soweit die Herstellung solcher Artikel im Inland noch zulässig ist, haben die Hersteller den zulässigen Verkaufspreis sich durch die Gauwirtschaftskammern und Wirtschaftskammern genehmigen zu lassen, die von dem Reichskommissar für die Preisbildung ermächtigt worden sind, unter Mitwirkung eines Fachbeirates selbstständig über die Anträge auf Preisfestsetzung zu entscheiden. Die Gauwirtschaftskammern bzw. Wirtschaftskammern sowie der Fachauschuß bei der Fachgruppe 35 sind verpflichtet, nur solche Verkaufspreise zu genehmigen, wie sie für vergleichbare Waren oder für Waren, an deren Stelle sie treten sollen, am 1. September 1939 zulässigerweise berechnet worden sind. Die Anordnung ist im Reichsanzeiger vom 8. 9. 1943 veröffentlicht und tritt am 1. Oktober 1943 in Kraft.

## Aus aller Welt

### Die schweigsamen Frauen der Taitus

Nirgendwo auf der Welt nimmt die Frau eine ähnliche tiefe soziale Stellung ein als bei den Stämmen der Taitus im Innern der Mongolei. Dieser Volkstamm hegt eine althergebrachte tiefe Verachtung für das weibliche Geschlecht, die so weit geht, daß die Frauen eine eigene primitive Sprache haben, in der sie sich untereinander verständigen. Sie dürfen es nicht wagen sich in der Sprache der Männer auszudrücken, und der Versuch, sich dieser Sprache zu bedienen, gilt bereits als ein schwerer Verstoß gegen die Gehorsamspflicht. Mit den Männern sprechen die Frauen der Taitus überhaupt nicht. Wenn ein Mann seiner Frau einen Auftrag erteilt, so richtet er nicht etwa

das Wort an sie, sondern bedeutet ihr durch Zeichensprache, was sie zu tun oder zu lassen hat. Nur durch ein kurzes Kopfnicken gibt die Frau zu erkennen, daß sie den Befehl verstanden hat.

### Ein neuer Komet entdeckt

Einen neuen Kometen im Sternbild des Luchses entdeckte, wie die Bukarester Sternwarte bekanntgibt, der rumänische Professor Daimaca. Seine vom 3. 9. stammenden ersten Beobachtungen wurden von dem Bukarester Observatorium nachgeprüft. Dabei konnte der Komet am 9. 9. 3.21 Uhr photographisch festgehalten werden. Die Erscheinung hatte die Größe 8, einen kleinen Schweif und bewegte sich rasch in Richtung Nordnordwesten.

### Stellenangebote männlich

Ing.-Kaufmann bzw. techn. Kaufmann f. groß. Werk in Ost-Oberschlesien z. mögl. baldig. Antritt ges. Es muß sich um eine unbedingt zuverlässige, charakterlich einwandfreie Persönlichkeit handeln, die in der Lage ist, den Einkaufsfach selbstständig zu vertreten u. eine größere Anzahl Gefolgschaftsmitglieder in jed. Weisung z. führen u. z. leiten. Evtl. Kommt auch ein Kaufmann m. gut. techn. Kenntn. in Betracht. Dauerstellung u. Werkwohn. wird gestellt. Bewerb. u. „WK 1074 KE“ a. d. Oberschl. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Buchhalter(innen) und Kontoristinnen per sofort gesucht. Bewerb. erbeten unter „WK 804“ an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmitteilung, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Wachmänner bis zu 60 Jahren für den Wachschutzdienst in Schlesien, Sudenten, Gen.-Gov. und Frankreich gesucht. Für Unterkunft, Verpflegung und Uniformierung gesorgt. Militärentlassene, Leichtversehrt, rüstige Rentner und von Arbeitssündern noch nicht erfaßte, unbescholtene Deutsche senden ihren Lebenslauf, Lichtbilder und Angabe des Eintrittsdatums an den Ost-Schlesischen Wachdienst in Bielitz OS.

Wachschutzmänner für Umgebung von Kattowitz bald gesucht. Deutsche Bewerber werden gebeten, ihre Zuschriften mit lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild unter „WK 788“ an das Oberschlesische Werbebüro, Anzeigenmittl., Kattowitz, Johannesstraße 12, zu richten.

Neuzüchtlich eingerichtetes Werk der Maschinenindustrie i. Ost-Oberschlesien sucht ältere und erfahrene Männer f. den Wachschutz. Unterkunft wird gestellt. Geeignete Deutsche, denen an einer Dauerstellung gelegen ist, bitten wir um Eil-Bewerb. unter „WK 1071“ a. d. Oberschl. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

Tücht. energischer Platzmeister, evtl. pens. Schlossermeister ges. Schle-sische Eisen- und Metallverwertung, Gleiwitz, Gneissaustr. 18, Ruf 3662.

Schweisser u. Rohrschlosser f. Fernmontagen sowie i. Obermonteur werd. sof. eingestellt. Schweisser ausgebild. Bewerb. unter 3019 A an Wd. Glw.

Mehrere Hauswarte u. Küchenhilfen f. Halbtagsarbeit f. das Gemeinschaftslager eines Industrieunternehmens in Gleiwitz sof. ges. Wohn. im Lager. Bewerb. eiligst erwischt unt. 3021. A an Wanderer Gleiwitz.

Koch oder Köchin für Gaststätte in Ratibor f. sofort gesucht. Bewerb. an „Nordsee“, Hindenbg., Postfach 264, Fernruf 2692.

Zuverl. tücht. Zeitungsasträger(innen) f. Gleiwitzer Stadtbezirke sofort oder später gesucht. Meld. i. d. Vertriebsabteil. „Der ober-schles. Wanderer“, Gleiwitz, Teuchertstraße 16.

Arbeitsbursche kann sich sof. melden. Schützenhaus „Neue Welt“, Gleiwitz.

Hausmeister sowie Hausmeister-Ehepaar m. landwirtschaftl. Kenntnissen f. unsere Einrichtungen sof. gesucht. Bewerb. m. Lichtbild sind zu richten an das Amt f. Volkswohlfahrt, Gau Oberschles., Kattowitz, Heinzelstr. 46.

1 Kellerlehrling, 2 Küchenmädchen stellt sofort ein: Gaststätte „Zum Biskeller, Neisse, Wilhelmstraße 21.

### Stellenangebote weiblich

Wir suchen ab sofort je 1 Direktionssekretärin für unser Werk Slawkow und unser Büro Sosnowitz, die der polnischen Sprache, nach Möglichkeit, mächtig ist. Geboten wird Dauerstellung und Wohnwohnung. Eil-Bewerb. nur perf. Kräfte werden erbeten unter „WK 1057“ an das Oberschles. Werbebüro, Kattowitz, Johannesstraße 12.

### Kaufgesuche

Gebr. Schreib- u. Rechenmaschinen, verschied. Fabrikate, kauft laufend Dr. J. Baptist, Beuthen OS., Alleinvertrieb Continental-Büromaschinen.

Akkordeon, 24—32 Bässe, sofort ges., evtl. leihweis. Austausch m. Cello (Erbstück), Baumstr. Haertel, Gleiwitz, Augustastraße 6.

Reithose m. Wildleder- od. sonstigem Einsatz, gut erh., evtl. kompl. Reitanzug, ges. u. 3980 L Wd. Glw.

Reitstiefel, nicht Marschstiefel, Größe 43—44, gesucht u. 3979 L Wd. Glw.

Elektr. Kühlschrank, eventl. instandsetzungsbedürftig, ges. unter 1237 A an Wanderer Gleiwitz.

Landauer (Viktoria), neu oder gebr., ferner 2 Kutschgeschirre, neu oder gebr., in best. Beschaffenheit, sofort gesucht unt. 1239 A an Wd. Glw.

Gut erh. Samschneider od. Jagdwagen gesucht unt. 3987 L an Wd. Glw.

Ein kleiner elektr. Heizofen, für 120 Volt, ges. u. 3003 A an Wd. Glw.

Flaschen aller Art kauft ständig Ronald, Hindenburg, Glückaufstr. 10, Fernruf 2330.

Altpapier jeder Art kauft Altpapier-handlung Ronald, Hindenburg, Glückaufstraße 10.

Kanin-, Hasen-, Ziegen- u. Zickelfelle kauft Ronald, Hdbg., Glückaufstr. 10.

### Verkäufe

7 gut erh. Bettstellen, Stück 4, zu verkaufen, Hindenburg, Heinrichstr. 54.

Dreschmaschine m. Motorantrieb, 450 A, unt. 22 Hl an Wand. Hindenburg.

Hund, 4 Monate alt, guter Wächter, 20, Fr. Mittas Gleiwitz, Ellguther Straße 65.

65 weckneue Muldenkipper, nach DIN, 1 1/2 cbm Inhalt, 600 mm Spurweite, gegen Eisenbezugsrechte kurzfristig lieferbar. Verkaufsbüro Georg Jansch, Feld- u. Normalbahnen, Berlin W 30, Barbarossastraße 44, Ruf 26 06 12.

Eigenheim-Gutschein! Eigenheim-Gutschein! Dieser Gutschein berechtigt jedermann zum kostenlosen, unverbindlichen Bezug unseres illustrierten Eigenheim-Prospektes, der neue Wege aufzeigt, wie man durch steuerbegünstigte Ratensparung (ab RM 35.— monatlich) ein Eigenheim mit Garten-grundstück erwerben kann. Deutsche Union - Bausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 86l.

Wohnhaus od. Grundstück bei Barzahl, ges. unter 3929 L an Wand. Gleiwitz.

Hausgrundstück oder kleine Villa bis 15 000 M bei Barzahl, z. kaufen ges. Vermittl. erwünscht. Angebote unter 3950 L an Wanderer Gleiwitz.

Kl. Grundstück m. Schlosserei, Bezirk Breslau, bei 5000 M Anzähl. sof. zu verkaufen. Preis 10 000 M. A. Taschke, Immobilien, Neisse-Obernuland.

Einfamilienhaus, mit Garten bis zu einem Morgen, gegen Barzahl, ab sofort gesucht unter 1250 A an den Wanderer Gleiwitz.

Biete Eigenheim, Gleiwitz, beste Wohnlage, m. Gart., suche kleineres Grundstück in den schles. Bergen unt. 3957 L an Wanderer Gleiwitz.

Mietgesuche

Lagerraum, trocken, f. Lagerung von Papierrollen sof. gesucht. Meld. an „Der ober-schles. Wanderer“, Gleiwitz, Druckereibüro.

Ein oder mehrere Lagerräume in der Umgebung von Gleiwitz, unbedingt trocken, ebenerdig, z. Unterbringung v. Büromaschinen und Büromöbeln z. mieten ges. Bürobedarf A. Fritsch, Gleiwitz, Heydebreckstr. 8, Ruf 3065.

Lagerraum m. Büro in Gleiwitz ges. Angeb. unt. 5299 K an Wd. Glw.

### Autogarage, heizbar, möglichst Nähe Teuchertstraße, gesucht. Angeb. unt. 3018 A an Wand. Gleiwitz.

Arbeitsraum u. Lagerplatz in Hindbg. f. wichtige Arbeiten sofort gesucht. Angeb. unter 3033 A an Wd. Glw.

### Tauschgesuche

Biete 6 Küchenhandtücher u. 6 weiße Damasthandtücher, suche gut erhalt. dunkelbl. Kleid, Gr. 44, unt. 3014 A an den Wanderer Gleiwitz.

Biete Sommeranzug, hellgrau, sehr gut erh., chem. gereinigt, f. schick, mittl. Größe, suche größeren Anzug unter 3009 A an Wand. Gleiwitz.

Biete 4 Kinderkleidchen für 2 bis 3 Jahre, in Stoff u. Seide, u. 2 weiße Mäntelchen, Gr. 50, suche elektr. Platten sowie Kinderschuhe, Gr. 27 bis 28 u. 5082 K Wd. Gleiwitz.

Biete Offizier - Fliegerdreh, suche Mannschaften - Fliegerdreh (für Flugzeugführer) Macha, Ratibor, Weidenstraße 25.

Biete Engel-Akkordeon und 1 Flachmündoline, suche Radioapparat od. Fahrrad u. 4896 Hl Wd. Hindenbg.

Biete Geige mit Kasten, Notenständer, Noten, großes Bild, suche Pelzkappe oder Pelzkrage und Muff (dunkel) unt. 5081 K an Wanderer Gleiwitz.

Biete Damenfahrrad, suche gut erh. Kinderwagen, möglichst Korb unter 4899 Hl an Wanderer Hindenburg.

Biete 1 Paar br. Ledersportschuhe, Gr. 37 bis 38, suche Kleid, Gr. 40 bis 42, in weiß od. bleifarben unt. 5083 K an den Wanderer Gleiwitz.

Biete Thermosflasche u. Füllfederhalter, suche Wein- und Likörgläser unt. 5078 K an Wanderer Gleiwitz.

Biete zweirädrigen, kräftigen Handwagen, suche kleineren unt. 4897 Hl an den Wanderer Hindenburg.

Biete elektr. Kocher, 220 V., ungebr., suche gute Küchenwaage unt. 5087 K an den Wanderer Gleiwitz.

### Heiraten

Eheanbahnung Horstmann sucht für 36jähr. Küchenchef u. Konditorinstr., große, schick. Ersch., liebes, gesundes Mädel bis 32 J. als Lebenskameradin. Mögl. aus Gastwirtskreisen. Jedoch nicht Beding. Näh. unt. 7605 durch meine Vertretung in Gleiwitz, Stadt-waldstr. 9, J. Vertret. in 40 Städt.

Suche Glücksehepartner, bin 22 J. alt, blond, 1,68 gr. Zuschr. m. Bild von Herren bis 30 J. erbeten unt. 3034 A an Wand. Gleiwitz.

Tücht. kath. Uhrmacher u. 40—50 J. wird Ehepartner in gutes Unternehmen geboten. — Außerdem viele Partien von Stadt und Land. Eheanbahnung bei Beier, Beuthen OS., Stephanstr. 33, Fernruf 3689, Donnerstag geschloss.

Jung. Witwer, Landwirt über 30 Morg. große Landwirtschaft, in 40er Jahren, sucht Eheanbahnung mit gut sitzender Dame, Witwe nicht ausgeschlossen, oder in eine gute Landwirtschaft oder Gastwirtschaft. Zuschr. unt. 1213 A an Wanderer Gleiwitz.

Akademiker, Landgerichtsrat, 30 J., gr. schick. Ersch., m. entspr. Einkommen u. gesch. Zukunft, wünscht Neigungsghe. Näheres durch Eheanbahnung Orsi Obw 115, Berlin W 15, Pariser Straße 6.

Jungeselle, in den besten Jahren, dem es an Damenbekantsch. fehlt, sucht auf diesem Wege ein nettes, liebes Mädel oder Witwe im Alter von 28—35 J. zwecks Heirat kennen zu lernen. Bin in gesch. Stellung. Nur ernstgem. Zuschr. mit Bild, welches zurückges. wird, unter 1197 A an Wanderer Gleiwitz.

Regierungsinspektor, 30er, sucht ver-stehende Lebenskameradin. Näh. unt. 165 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme Dresden N 6, Schließf. 21.

Witwer, 52 Jahr, sucht tüchtige Frau, zwischen 45—50 Jahr zwecks Heirat. Zuschr. u. 3879 L an Wd. Gleiwitz.

### Geschäftl. Empfehlungen

Vertrauen haben! Nicht sagen: Es nützt in doch nichts. Greifen Sie zu ein Los der Reichslotterie erfüllt oft viele Wünsche. Staatliche Lotterie-Einn. Jungfer, Breslau 1, Königsstr. 3, P.S. Brsl. 204 83, Ruf 505 44.

Außer Strickwaren-Reparatur, Strumpf-ansehnung und Laufmaschinen werden jetzt auch laufend wollene Frauen- und Kinderstrümpfe und Männer-socken angestrickt. Wilh. Deimel, Woll- und Kurzwaren, Gleiwitz, Nikolaier Straße 38.

Der bekannte ABC-Schnitt für die Hausschneiderei mit 25 Modell-Bild-karten und 60 Schnittmuster-Vor-lagen für groß und klein in allen Größen. Neues aus Altem machen. Preis RM 5,20 franko. Sofort lieferbar. Alberts-Schnittmuster, Hannover 548.

Masken von Goethe, Beethoven, Alter Fritz, schöne Unbekannte, empfiehlt K. Bodenstedt, Gleiwitz, Wilhelmstr. 22.

Bestellkontor, Rudgershagen OS.: Baumschulerezeugnisse.

Verdunklungsrollos zu haben in folgenden Größen: 1,20x2,30; 1,30 x 2,30; 1,50x2,30; 1,70x2,30; 2,00 x 2,30; 2,30x2,30. August Kupny, Hindenburg, Weiß- und Wollwaren, Kronprinzenstraße 165.

Holzwohle - Wehmann, Breslau 5, Hohenzollernstraße 25.

Umwälzende Neuheit! Gartenheidel-beere, patentamtlich geschützt, in jed. Hausgarten jahrzehntlang süße Trauben, Himbeeren, Brombeeren. Ver-lauf. Sie kosten! Angeb. 50 Morg. Beerenobstkultur Jungpflanzenzuf. Lieferant staatl. Versuchsanstalten. Plantagenmüller, Inh. Hella Müller, Hirschfelde, Kr. Zittau, Ruf 435.

Ein Eigenheim statt Miete. Wir finanzieren Ihr Eigenheim oder einen Hauskauf 100%ig durch steuerbegünstigtes Bausparen. Sofort. Zwischenfinanzierung in geeigneten Fällen. In-sbesonder. Hauskauf, bei 25% Eigenkapital mögl. Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift v. d. Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft A.-G., Leipzig C 1, Georgring 8b.

Für kleine Kinder gibt es hin und wieder einige Zitronen. Man verwendet sie zu einem schmackhaften und vitaminreichen Zitronen-Flamlet. Rezepte durch die Mondamin-Gesellschaft m. b. H., Berlin-Charlottenbg. 9.

Männer kochen nicht gern. Wenn es aber sein muß, reicht ihr Koch-talent völlig, um sich eine nahrhafte Migetti-Suppe zu bereiten. Man gibt 1 Fleischbrühwürfel in 1/2 Liter kochendes Wasser, schüttet pro Kopf 15 g Migetti dazu und läßt es kurz kochen. Dann muß es bei kleiner Hitze quellen. So ist eine schmackhafte Migetti-Suppe fertig. Kochkünstler schein sich die Rezepte auf der Migetti-Packung an, nach ihnen können sie noch manches schmackhafte Migetti-Essen bereiten! Migetti ist ein Milei-Erzeugnis!

Ein Verschwendner wirft das Geld zum Fenster hinaus. Wer die Rat-schläge seines Arates in den Wind schlägt und seine Medikamente wegwirft, handelt ebenso sinnlos. Mit Trepon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stundel Trepon- Werke Köln-Mülheim.

Rast' ich — so rost' ich! Schlechte Zähne haben meistens zu wenig ge-kaut — Vollkornbrot zwängt sie zur Arbeit, und Zahnputzen massiert das Zahnfleisch. Zu vollwertiger Mundpflege gehört aber auch noch Bergmanns feste Zahnpasta, das gute und sparsame Rosodont. Bergmanns feste Zahnpasta A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.).

Ata mit Salmiak. In Haushalt, Werk-statt und Betrieb — überall ist Salmiak - A-ta der flinke, seifensparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz. Stein usw.

### Mietgesuche

Schlafstelle f. zwei ausländische Arbeiter gesucht. Angeb. u. 3011 A an Wand. Gleiwitz.

Möbel Zimmer von alleinsteh., älteren Preisur ab sofort od. spät. gesucht. Angeb. u. 3029 A an Wand. Gleiwitz.

### Zu vermieten

Auto-Garage z. vermiet. Gleiwitz, Roonstraße 5.

### Wohnungs-tausch

Biete gr. 3-Zimm.-Wohn. mit Bad, Beigel, u. Garten. Nähe Kattowitz, suche ähnl. Wohn. i. Groß Strehlitz od. Umgeb., auch Einfamilienhaus oder Eigenheim. Angeb. u. W 308 an den Wanderer Gr. Strehlitz OS.

Biete in Hindbg. zentral gelegen, i. mein. Hause mod. f. gepflegten Geschmack ausgebaute u. neuere-vierte Wohn. m. 5 Zim. u. j. sep. Zimmer, evtl. m. getrennt. Garten, suche in Gleiwitz, ähnlich Wohnung. Angeb. u. 3896 I, an Wd. Glw.

### Gesundheitsdienst

Zurück. Herm. Menzel, Heilpraktiker, Gleiwitz, Germaniaplatz 1. Sprechstunden wieder wie üblich.

### Unterricht

lernt Steno und Maschinenschreiben! Anmeldungen für die am 1. Oktober beginnenden Stenographie- und Maschinenschreib-Lernjahre werden umgehend erbeten. Staatl. gepr. Fach-lehrer Alfred Menzler, Gleiwitz, Bark-strasse 11, Fernruf 4146, Mitglied der Reichsgemeinschaft der deutschen Privatschulen.

Nachhilfestunden f. 10jährigen Volksschüler gesucht. Angeb. unter 51 Hl an Wanderer Hindenburg.

Rechnen, Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft, Dr. Jaenicke, Rostock 103 A.-G.

### Amtlisches

### Bestellscheine rechtzeitig beim Kaufmann abgeben

Die Bestellscheine der Reichstetkarte, Reichs-elerkarte, Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sowie der Bezugsausweise für entrahmte Milch und für Speisekartoffeln für die 54. Zu-leistungsperiode sind in der Zeit vom 13. bis 18. Sept. bei den Einzelhändlern abzugeben. Bei Versäumnis geht jeder Anspruch auf Belieferung verloren. Gleiwitz, am 12. September 1943.

### Ernährungsämter B

Gleiwitz-Stadt und Gleiwitz-Land.

### Lebensmittelkarten beschriften

Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Lebensmittelkarten mit Namen und Anschrift des Bezugsberechtigten und mit der Bezeichnung des zuständigen Ernährungsamtes versehen sein müssen. Die Beschriftung hat mit Tinte, Kopierstift oder Schreibmaschine zu erfolgen. Ueberhaupt nicht oder nur mit Bleistift ausgefüllte Lebensmittelkarten sind unzulässig. Darauf etwa gelleferte Ware wird den Kaufleuten in Abzug gebracht, außerdem erfolgt Bestrafung. Gleiwitz, am 12. September 1943.

### Ernährungsämter B

Gleiwitz-Stadt und Gleiwitz-Land.

### Bekanntmachung

Nach amtstierärztlicher Feststellung ist die Geflügelpest in der Gemeinde Rettbach erloschen und die Desinfektion in den Seuchengebieten durchgeführt worden.

Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 17. Mai 1943, wonach die Gemeinde Rettbach zum Sperrbezirk erklärt wurde, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Gleiwitz, den 8. September 1943. Der Landrat.

### Bekanntmachung

Die unter dem Geflügelbestands des Geflügel-halters Paul Lischka in Flößingen, hiesigen Kreises, ausgebrochene Geflügelpest ist nach amtstierärztlicher Feststellung erloschen. Meine viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 28. Mai 1943, wonach die Gemeinde Flößingen zum Sperrbezirk erklärt wurde, wird mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Gleiwitz, den 7. September 1943. Der Landrat.

**Romald-Claus.** Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Jungen, geben in großer Freude bekannt: Frau Magda Habischt, geb. Meinert, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Kaboth, Gleiwitz, Oberfeldweg Erich Habischt, Gleiwitz, den 10. Sept. 1943.

**Manfred-Heinrich.** Gottes Güte schenkte uns einen gesunden Sonntagssöhnchen. In dankbarer Freude: Magda Jeglorsch, geb. Klisch, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Kaboth, Gleiwitz, San.-Feldweg Heini Jeglorsch, z. Zt. im Osten, Gleiwitz, Joachimstr. 11, 5. Sept. 1943.

**Gudrun-Charlotte.** Die Geburt unseres ersten Kindes, eines gesunden Töchterchens, zeigen in dankbarer Freude an: Charlotte Kutsche, geb. Winter, z. Zt. Privatklinik Prof. Dr. Kaboth, Gleiwitz, Karl Kutsche, Zugwachmeister der Schutzpolizei, z. Zt. Mariaschein, Gleiwitz, den 8. September 1943.

**Eva.** Die glückliche Geburt ihres Töchterchens zeigen hocherfreut an: Margot Schottek, geb. Kinscher, Uffz. Wilhelm Schottek, Hindenburg, den 9. September 1943.

**Felicitas-Maria-Hedwig.** Am 4. Sept. 1943 wurde unser erstes Kind, ein gesundes, kräftiges Mädchen, geboren. Dies zeigen in dankbarer Freude an: Hedwig Odruschnik, geb. Mroß, Alois Odruschnik, Alt-Siedel OS., Kreis Groß Strehlitz.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lydia Schönfeld, Günther Renner, Uffz. der Luftwaffe, z. Zt. in Urlaub, Gleiwitz, den 12. September 1943.

**Ala Verlobte grüßen: Lenchen Grychnik, Albrecht Seidel, Uffz., z. Zt. in Urlaub, Gleiwitz-Oehringen, im Sept. 1943.**

Ihre Vermählung geben bekannt: Fahrmeister Hans Fuchs und Frau Margot, geb. Kirmes, Breslau, im Sept. 1943.

Nach Gottes hl. Willen starb an den Folgen einer schweren Verwundung am 22. Aug. 1943 in einem Feldlazarett im Osten mein innig geliebter Gatte, unser treusorgender, lieber Papi, unser herzensguter, nie vergessener Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der Obergefreite **Paul Dziuiba** Inh. des Inf.-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens u. der Ostmedaille im blühend. Alter v. 29 Jahren. In tiefstem Schmerz: Marie Dziuiba, geb. Dudek, als Gattin; Alfred u. Margot, seine Liebhaber; Leonhard Dziuiba und Frau Franziska, geb. Mozygema, als Eltern; Oberschütze Hans, z. Zt. im Westen, Trude, Elfriede, Luise und Günter, als Geschwister; Schwiegermutter, Schwäger, Schwägerinnen u. Anverwandte. Klein-Döbern, Mühlenweg 3, Gleiwitz, Wetterau 31, den 8. September 1943. Seelenamt: Montag, den 13. 9. 1943, 8 Uhr, in Richtersdorf.

Großes Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß nach kurzem Eheglück mein lieber, guter, unvergessener Mann, unser jüngerer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der **Obgr. in einem Panzer-Regt. Rudolf Foltin** Inh. mehrerer Ehrenzeichen, Teilnehmer sämtl. Feldzüge im August in den schweren Abwehrkämpfen im Raume Bjeigorod im Alter von 27 Jahren den Heldentod gefunden hat. In unsagbarem Schmerz trauern um Dich Deine Gattin: Friedel Foltin, geb. Otramba und Anverwandte. Gleiwitz, Moltkestraße 10, den 11. September 1943. Seelenamt: Montag, 13. Sept., 9 Uhr, in der Pfarrkirche Allerheiligen.

Unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, herzensguter Bruder u. Schwager, der **Obergefreite Theo Schneider** Inh. des E. K. 2. Kl. und der Ostmedaille, ist nach Gottes hl. Willen am 27. August 1943, an einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten plötzlich verstorben. Auf einem Heidenfeld wurde er zur letzten Ruhe gebettet. In tiefstem Schmerz: Karl Schneider und Frau Berta, geborene Jalowy, als Deine Dich nievergessenden Eltern; Agnes Willim, Emilie Schrom, Ww., Maria Krause, Schwestern; Franz Willim u. Georg Krause, Schwager. Gleiwitz, Lindenstraße 18, Rybnik und Königsberg, den 9. September 1943. Seelenamt: Montag, 13. Sept., 8 Uhr, Christus-König-Kirche.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, treusorgender Vater, dankbarer und stets hilfsbereiter Sohn, sonniger, edler Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der **Stabsgefreite Alfons Wystemp** Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Ehrenzeichen am 20. August 1943 im Osten vor seinem 29. Geburtstag für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefstem Weh: Maria Wystemp, geb. Rother, als Gattin; sein Stolz Horst u. Ursula, als Kinder; Maria Wystemp, als Mutter; Maria Wystemp, als Schwestern; Uffz. Alfred, z. Zt. im Osten, als Bruder; Wilhelm und Thekla Rother, als Schwiegereltern und Anverwandte. Hindenburg, Gustloffstraße 16, den 11. September 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. 9. 43, 8.45 Uhr, in der St. Kamillus-Kirche.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, treusorgender Vater, dankbarer und stets hilfsbereiter Sohn, sonniger, edler Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der **Stabsgefreite Alfons Wystemp** Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Ehrenzeichen am 20. August 1943 im Osten vor seinem 29. Geburtstag für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefstem Weh: Maria Wystemp, geb. Rother, als Gattin; sein Stolz Horst u. Ursula, als Kinder; Maria Wystemp, als Mutter; Maria Wystemp, als Schwestern; Uffz. Alfred, z. Zt. im Osten, als Bruder; Wilhelm und Thekla Rother, als Schwiegereltern und Anverwandte. Hindenburg, Gustloffstraße 16, den 11. September 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. 9. 43, 8.45 Uhr, in der St. Kamillus-Kirche.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte, treusorgender Vater, dankbarer und stets hilfsbereiter Sohn, sonniger, edler Bruder, Schwager, Onkel, Neffe, der **Stabsgefreite Alfons Wystemp** Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens, der Ostmedaille und anderer Ehrenzeichen am 20. August 1943 im Osten vor seinem 29. Geburtstag für Führer und Vaterland gefallen ist. In tiefstem Weh: Maria Wystemp, geb. Rother, als Gattin; sein Stolz Horst u. Ursula, als Kinder; Maria Wystemp, als Mutter; Maria Wystemp, als Schwestern; Uffz. Alfred, z. Zt. im Osten, als Bruder; Wilhelm und Thekla Rother, als Schwiegereltern und Anverwandte. Hindenburg, Gustloffstraße 16, den 11. September 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. 9. 43, 8.45 Uhr, in der St. Kamillus-Kirche.

Für telefonisch aufgebene Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr.

**Als Verlobte grüßen: Gerda Wyrobczyk, Helmut Kohlstädt, Leutnant der Inf., z. Zt. in Urlaub, Hindenburg, Bulowstraße 8, im September 1943.**

Ihre am 6. Sept. 1943 stattgefundenen Vermählung geben bekannt: Oberanführer der Schutzpolizei Richard Kroner u. Frau Katharina, geb. Hildebrandt. Gleichzeitig danken wir für die uns übermittelten Glückwünsche u. Blumenspenden. Glw., Dessauerstr. 15.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Fred Kindlein, Gefr., z. Zt. in Urlaub, und Frau Emilie, geb. Ksiensyk, Kriewald, im September 1943.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Blumenspenden danken herzlichst: Oberwachmeister Eugen Baranek u. Frau Hildegard-Marie, geb. Starzinski, Hindenburg, im September 1943.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche, Blumengrüße und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst: Siegfried Schlaphof, Uffz., und Frau Charlotte, geb. Dreher, Hindenburg, Seilbahnstraße 12, im September 1943.

Statt Karten! Für die uns zu unserer Vermählung zugegangenen Blumenspenden, Glückwünsche u. Geschenke sagen wir allen herzlichsten Dank: Günter Mohr, Bankbeamter, z. Zt. Oberzahlmeister, u. Frau Gisela, geb. Koehl, Ratibor-Cosel im Sept. 1943.

Danksagung! Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten u. vielen Blumenspenden, danken wir allen herzlichst: Johann Preisner und Frau Julie, geb. Krzik, Hindenburg, Schmidstraße 20, den 11. September 1943.

Uns traf die traurige Nachricht, daß unser guter, innigstgeliebter, unvergessener Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der **Uffz. in einem Gren.-Regt. Alois Laschok** Inh. des E. K. 2. Kl., des Inf.-Sturmabzeichens, des Verwundetenabzeichens und der Ostmedaille bei den schweren Kämpfen im Osten im hoffnungsvollen Alter von 23 Jahren den Heldentod starb. In stiller, tiefster Trauer: Theophil Laschok u. Frau Elisabeth, geb. Schattank, als Eltern; Gertrud, Marie, Anny, Lene und Vally, als Schwestern; Obergefr. Franz Laschok, als Bruder, z. Zt. in einem Res.-Laz.; Gefr. Anton Wieszorek und Josef Kiefer, als Schwager und alle Anverwandte. Alt-Gleiwitz, Gleiwitz, Schmiedingen, Althammer, Karwin u. Antonienhütte, 8. Sept. 1943. Seelenamt: Montag, 13. Sept., 8.30 Uhr, in der Allerheiligen-Kirche Gleiwitz.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lieben Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden. **Betriebsführer u. Gefolgschaft des Oberschlesischen Berg-u. Hüttenmännischen Vereins e.V., Gleiwitz.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter, treusorgender Mann, der liebe Papi seiner beiden Kinder, unser geliebter Sohn, Schwager, Onkel und Neffe, der **Gefreite Hans Rusin** im blühenden Alter von 29 1/2 Jahren bei den harten Kämpfen im Osten den Heldentod starb. In unsagbarem Schmerz: Ruth Rusin, geb. Wagner, Deine Dich nie vergessende Gattin; Deine Liebhaber Bärbel und Alex; Deine Eltern, Schwiegereltern, Geschwister u. Anverwandten. Schyglowitz, Preiswitz, den 10. September 1943. Seelenamt: Montag, 13. Sept., 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Knurow.

Mit den Angehörigen trauern auch wir aufrichtig um unser Gefolgschaftsmitglied. Wir verlieren einen guten Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Betriebsführer u. Gefolgschaft Oberhütten, Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G., Gleiwitz.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschtem Rat-schluss mein innigstgeliebter, unersetzlicher Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, herzensguter Sohn, Schwager, Onkel und Neffe, der **Gefreite Josef Goldmann** bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 16. 8. 43 im Alter von 32 Jahren nach kurzer, glücklicher Ehe sein hoffnungsvolles Leben dahingab. In unsagbarem Schmerz zeigen dies an: Katharina Goldmann, geb. Steinmetz, als Gattin; Hildegard und Helmut, seine Liebhaber; Lorenz und Katharina Goldmann, geb. Gemander, als Eltern; Soldat Thomas, Matr.-Gefr. Herbert, Josef und Katharina, als Geschwister; Johann Steinmetz, als Schwager; Schwägerinnen, Nichten und Neffen.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes unerforschtem Rat-schluss mein innigstgeliebter, unersetzlicher Gatte, der treusorgende Vater seiner Kinder, herzensguter Sohn, Schwager, Onkel und Neffe, der **Gefreite Josef Goldmann** bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 16. 8. 43 im Alter von 32 Jahren nach kurzer, glücklicher Ehe sein hoffnungsvolles Leben dahingab. In unsagbarem Schmerz zeigen dies an: Katharina Goldmann, geb. Steinmetz, als Gattin; Hildegard und Helmut, seine Liebhaber; Lorenz und Katharina Goldmann, geb. Gemander, als Eltern; Soldat Thomas, Matr.-Gefr. Herbert, Josef und Katharina, als Geschwister; Johann Steinmetz, als Schwager; Schwägerinnen, Nichten und Neffen.

Auch wir trauern aufrichtig um unseren Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. **Betriebsführer u. Gefolgschaft Oberhütten, Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G., Gleiwitz.**

Bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten fand am 28. Juli 1943 nach Gottes hl. Willen den Heldentod mein geliebter Gatte, der gute Vater seiner zwei Kinder, mein lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter, der **Gefreite Georg Madchnik Kaufmann** im blühend. Alter von 32 Jahren. In tiefer Trauer: Elisabeth Madchnik, geborene Müller, als Gattin; Söhnchen Horst u. Töchterchen Helga; Andreas Madchnik, als Vater; Hedel, Willi, und Magda, als Geschwister; Marie Müller, als Schwiegermutter. Gleiwitz, Barbarastr. 46, Peiskretscham, Flossingen, Karlsruhe, den 4. August 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. Sept., 8 Uhr, i. d. Franziskus-Kirche.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter hoffnungsvoller Sohn, guter Bruder, Onkel, Neffe, Vetter und lieber Bräutigam, der **Uffz. und O. B. Kurt Owczarek (Abiturient)** Inh. des E. K. 2. Kl., der Ostmedaille u. d. Verwundetenabz. Teiln. der Feldzüge Belgien, Frankreich, im Alter von 24 Jahren bei den Abwehrkämpfen im Osten für Großdeutschland am 31. Juli 1943 gefallen ist. In unsagbarem Schmerz: Karl Owczarek und Frau Helene, geb. Kapitzka, als Eltern; Alice, Ingeborg, Hanni, als Schwestern; Dagobert, Paulchen, als Brüder; Aenne Jülich, als Braut und Anverwandte. Gleiwitz, Am Waldsaum 15, München, Obergarten (Rhld.), den 8. September 1943. Seelenamt: Mittwoch, 15. Sept., in der St. Bartholomäuskirche in Petersdorf.

Uns erreichte die traurige Nachricht, daß unser ältester, über alles geliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter, der **Grenadier Josef Ganschinitz** im blühenden Alter von 20 Jahren am 26. August im Osten den Heldentod fand. In tiefer Trauer: Paul und Marie Ganschinitz, als Eltern; Gren. Franz, z. Zt. in einem Res.-Lazarett, als Bruder u. alle Anverwandten. Hindenburg, Haldenstraße 5, den 10. September 1943. Seelenamt: Montag, 13. 9. 43, um 8.00 Uhr in der Hl. Geist-Kirche.

Auch wir trauern aufrichtig um unseren Arbeitskameraden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. **Betriebsführer u. Gefolgschaft der Glasfabrik Hindenburg.**

Fern der Heimat und seiner Lieben starb am 16. August 1943 nach Gottes hl. Willen an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten mein innigstgeliebter Mann und guter Vater, mein lieber Sohn und guter Bruder, Schwager und Schwager, der **Gefreite Bernhard Wittek** im blühenden Alter von 32 1/2 Jahren. In tiefem Weh und stiller Trauer: Gertrud Wittek, geb. Dykier, als Gattin; nebst Tochter Erna; August Wittek, als Vater; Audi und Liesel, seine Geschwister; Liesel, als Schwägerin und alle Anverwandten. Hindenburg, Neustadt, Opelein, den 8. September 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. Sept., 8 Uhr, in der St. Andreas-Kirche.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Betriebsführer u. Gefolgschaft.**

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 6. August 1943 unser ältester, innigstgeliebter, unvergessener, braver Sohn, unser herzensguter Bruder und lieber Neffe, der **Obersoldat Johann Marondel Bäckergeselle** im blühenden Alter v. 20 Jahren für sein geliebtes Vaterland den Heldentod fand. In tiefstem Schmerz zeigen dies an: Paul Marondel u. Frau Anna, geb. Warzecha, als Deine tiefbeträubten Eltern; Herbert, Josef, Rudi, Hilde, Maria, als Geschwister; Hedwig Warzecha, als Tante, Anverwandte. Rudershausen, den 1. Sept. 1943. Das Seelenamt hat bereits stattgefunden.

Am 11. Sept. 1943 verschied nach einem arbeitsreichen Leben, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, meine liebe Frau, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante, Frau **Johanna Draga geb. Garzorz, verw. Stantura** im 78. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Karl Draga, als Gatte; Kinder und Anverwandte. Gleiwitz, den 11. Sept. 1943. Beerdigung: Dienstag: 14. Sept. 14 Uhr, vom Friedhof Steigern. Seelenamt: Dienstag, 14. Sept., 6.30 Uhr, Peter-Paul-Kirche.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Allmächtige am Freitag früh meine innig geliebte herzensgute Gattin, meine treusorgende Mami, unsere unvergessene Tochter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Elisabeth Pietruschka geb. Ludwig** im blühend. Alter von 27 Jahren. In unsagbarer Trauer: Hans Pietruschka, als Gatte; Söhnchen Werner und alle Anverwandte. Gleiwitz, Johannstraße 42, Mährisch-Osttau, Hindenburg, den 11. September 1943. Beerdigung: Montag, 13. Sept., 7.45 Uhr, vom Trauerhaus.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Nach Gottes heil. Willen fiel am 19. August in den Kämpfen bei Orel mein innigstgeliebter Gatte, der beste Vater seiner zwei Liebhaber, unser herzensguter unvergessener Bruder, lieber Schwager, Onkel, der **Gefreite Heinrich Gisa Kaufmann** im schönsten Mannesalter von 37 Jahren. Er folgte seinem gefallenen Schwager Franz in die Ewigkeit. In tiefstem Schmerz: Agnes Gisa, geb. Schmitz, als Gattin; Werner u. Heinz, als Kinder; Kaufm. Martha Gisa, als Schwester; Bankbeamter Josef Labus und Frau Margot, geb. Gisa; Amtsgerichtsrat Albert Gisa, z. Zt. im Felde; Bankbeamter Erich Gisa, u. Frau Elfriede, geb. Kranz; Erbhofbauer Theodor Schmigka und Frau Anna, geborene Macha, als Schwägereltern; Gefr. Georg Schmigka, z. Zt. im Felde, als Schwager, Anna Hylia, als langjähr. Wirtschaftlerin; Neffen, Nichten und Anverwandte. Bergstadt OS, Ring 22, den 4. September 1943. Seelenamt: Dienstag, 14. Sept., 6.30 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bergstadt.

In treuester Pflichterfüllung fand den Heldentod in den Kämpfen im Osten mein über alles geliebter Sohn, unser Sonnenschein, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, der **Oberkanonier Edgar Frank** Teilnehmer der Feldzüge in Polen und Frankreich, im Alter von 25 1/2 Jahren. In unsagbarem Schmerz: Olga Frank, als Mutter; Obergefr. Gerhard, als Bruder; Mia Feller, als Schwester u. Zugwachmeister Sepp Feller, als Schwager. Klausberg, Schwerinstraße 53, den 4. September 1943. Seelenamt hat bereits stattgefunden.

Am 9. August ist unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der **Soldat Reinhold Kulpok** im blühenden Alter v. 19 Jahren infolge der in den schweren Ostkämpfen am 19. Juli 1943 erlittenen schweren Verwundung am 9. August 1943 erlegen. Er ist seinem am 13. März 1942 an der Ostfront gefallenen Bruder Seraphin nachgefolgt. Damit Deutschland lebe, haben beide ihr Leben hingegeben. In tiefer Trauer: Valerie Kulpok, als Mutter; 9 Geschwister nebst Schwägerinnen, Schwager, Neffen, Nichten. Paulshofen bei Tost, 4. 9. 1943.

Das Seelenamt für den gefallenen Kanonier Karl Steffen (Szczepanek) findet Dienstag, 14. Sept., 7.15 Uhr, in der Christus-König-Kirche statt.

Plötzlich und unerwartet verschied unser liebes, einziges Kind, unser aller Sonnenschein **Renat Zdralek** im Alter von 3 1/2 Jahren. In tiefem Schmerz: Hubert Zdralek, Obergefr., z. Zt. im Osten; Regine, geb. Laska, als Eltern und Anverwandte. Gleiwitz, Friedhofstraße 7, den 11. September 1943. Beerdigung: Dienstag, den 14. Sept. 15 Uhr, Hauptfriedhof.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute morgen mein geliebter Gatte, unser geliebter, treusorgender Vater, Schwager, Onkel, der **Werkmeister i. R. Wilhelm Gawron** im ehrenvollen Alter von 80 Jahren. In tiefer Trauer: Pauline Gawron, geb. Ruda, als Gattin; Bruno, Karl, Friedrich, Erich, als Söhne; Marie, Else, Gertrud, als Töchter; Marta, Gertrud, Franziska, Kläre, Schwägereltern; Franz Pokora, Hans Przewluka, Rudolf Müller, als Schwägereltern und elf Enkelkinder. Gleiwitz, Plesser Straße 11, den 11. September 1943. Beerdigung: Montag, 13. Sept., 14.30 Uhr, von der Halle des Hauptfriedhofes.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Allmächtige am Freitag früh meine innig geliebte herzensgute Gattin, meine treusorgende Mami, unsere unvergessene Tochter, Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Elisabeth Pietruschka geb. Ludwig** im blühend. Alter von 27 Jahren. In unsagbarer Trauer: Hans Pietruschka, als Gatte; Söhnchen Werner und alle Anverwandte. Gleiwitz, Johannstraße 42, Mährisch-Osttau, Hindenburg, den 11. September 1943. Beerdigung: Montag, 13. Sept., 7.45 Uhr, vom Trauerhaus.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die wohlwollenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Grabeleit meines geliebten Mannes, unseres guten Vaters, des Krim.-Pol.-Betr.-Ass. i. R. Emil Kühne, danken wir allen herzlichst. Marta Kühne, als Gattin und Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Statt Karten! Für die vielen Beweise mitzuführender Teilnahme am Seelenamt und am Grabe unserer lieben Tochter Gertrud sagen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten und besonders den Mitbewohnern unseres Hauses, unseren herzlichsten Dank, Franz u. Emilie Groetschel und Angehörige. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Statt Karten! Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort, Schrift, die herrlichen Kranzspenden, zahlreiche Beteiligung beim Seelenamt und dem Grabeleit beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter, der verw. Frau Katharina Wilczek, geb. Ziura, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank Die trauernden Kinder. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort, Schrift, Blumen- und Kranzspenden, sowie die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt und Grabeleit anlässlich des Hinscheidens meines lieben, unvergessenen Gatten Alfred Scheliga sage ich allen meinen innigsten Dank. Hedel Scheliga, geborene Moritz, als Gattin. Hindenburg, im Sept. 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem tiefem Schmerz unseres gefallenen, guten Sohnes und Bruders, meines lieben Bräutigams, des 4 - Rottenführers Günter Geyer, in Wort, Schrift, zahlreichen Blumenspenden und die große Beteiligung an der Trauerfeier ihre Anteilnahme bekundet haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Familie Anton Geyer und Elfriede Rother, als Braut. Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres sonnigen, lebensfrohen, geliebten unvergessenen Sohnes und Bruders, des Gren. Herbert Gebauer durch Wort, Schrift, sowie die schönen Blumenspenden und zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre herzliche Anteilnahme bewiesen haben, sei auf diesem Wege aufrichtig gedankt. Fam. Adolf Gebauer, Gleiwitz, im September 1943.

Danksagung! Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme in Wort und Schrift, anlässlich des Heldentodes unseres geliebten Sohnes, Bruders und Bräutigams, des Gefreiten Waldemar Bonke, für die überaus große Beteiligung am Seelenamt und für die vielen Blumen, des teuren Gefallenen letzter Gruß ein herzliches „Gott vergelts.“ Familie Paul Bonke; Lenchen Kokott, Braut, Gleiwitz, im Sept. 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege ein herzliches Gott vergelts. Familie Ludwig Mosgalk, Gleiwitz-Oehringen, im September 1943.

Danksagung! Allen denen, die uns in dem großen Schmerz anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergessenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Masch.-Gefr. Ernst Mosgalk, durch Wort, Schrift sowie die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Seelenamt ihre Anteilnahme bewiesen haben